

| Geschäftsbericht | 2000



SPARKASSE HANAU

Unternehmen der  Finanzgruppe

Sparkasse Hanau im Überblick

		31.12.1999	31.12.2000
Bilanzsumme	Mio. DM	6.078	6.459
Kundeneinlagen	Mio. DM	3.955	3.832
Forderungen an Kunden	Mio. DM	3.595	3.701
Eigenkapital	Mio. DM	225	235
		1999	2000
Zinsüberschuss	Mio. DM	96,4	85,2
Provisionsüberschuss	Mio. DM	21,3	24,3
Jahresüberschuss	Mio. DM	13,0	10,0
		31.12.1999	31.12.2000
Girokonten	Anzahl	75.199	76.318
Mitarbeiter	Anzahl	629	654
Geschäftsstellen	Anzahl	44	41

Rechtsnatur, Gewährträger und Geschäftsbereich

Die Sparkasse Hanau als selbständiges kommunales Wirtschaftsunternehmen ist eine gemeinnützige und mündelsichere Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist im Wege der Gesamtrechtsnachfolge am 1. Januar 1991 durch die Vereinigung der Stadtparkasse und Landesleihbank Hanau mit der Kreissparkasse Hanau durch Neugründung entstanden. Die Stadtparkasse und Landesleihbank Hanau war am 1. Januar 1955 aus dem Zusammenschluss der am 1. August 1841 gegründeten Stadtparkasse Hanau mit der am 10. April 1738 errichteten Landesleihbank Hanau entstanden. Die Kreissparkasse Hanau war am 2. Januar 1899 errichtet worden.

Gewährträger ist der Sparkassenzweckverband Hanau, dem die Stadt Hanau und der Main-Kinzig-Kreis angehören. Er haftet für die Verbindlichkeiten der Sparkasse unbeschränkt.

Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen. Die Girozentrale ist die Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt.

Der Geschäftsbereich ist die Stadt Hanau und das Gebiet des ehemaligen Landkreises Hanau, soweit es nicht im Zuge der Gebietsreform auf andere Gebietskörperschaften übergegangen ist.

Sitz der Sparkasse Hanau und ihrer Filialen

Hauptstelle



Am Markt 1
63450 Hanau
Telefon 06181/298-0
Telefax 06181/298-205
SWIFT: HELA DE F1 HAN
T-Online: *966450# (BKZ 22)
Internet: <http://www.sparkasse-hanau.de>
E-Mail: info@sparkasse-hanau.de

direkt

Servicetelefon
06181/298-298
01801/298-298
-bundesweit zum Ortstarif-
Telefon-Banking
06181/298-800
01801/298-800
-bundesweit zum Ortstarif-
Internet: <http://www.s-direkt-hanau.de>
E-Mail: info@s-direkt-hanau.de

ImmobilienCenter

Am Markt 3
63450 Hanau
Telefon 06181/298-600
Telefax 06181/298-670
Internet:
<http://www.s-immobilien-center.de>
E-Mail:
info@s-immobilien-center.de

Vermögensmanagement

Telefon 06181/298-197
Telefax 06181/298-489

Firmenkunden

Telefon 06181/298-156
Telefax 06181/298-414

Filialen

FD STADTFILIALEN

Hanau

Am Frankfurter Tor,
Krankenhaus St. Vinzenz
ec-Geldautomaten-Service
Bruchköbeler Landstraße
Dunlopstraße, Firma Dunlop
ec-Geldautomaten-Service
François-Gärten
Heraeusstraße, Firma Heraeus
ec-Geldautomaten-Service
Kastanienallee
Kinzigheimer Weg
Kurt-Blaum-Platz
Kurt-Schumacher-Platz
SB-Filiale
Rosenau
Hanau-Mittelbuchen
Alte Rathausstraße

FD NORD

Bruchköbel

Hauptstraße
Niederissigheim, Falterstraße
Roßdorf, Falltorstraße
Nidderau
Erbstadt, Hauptstraße
Heldenbergen, Windecker Straße
Ostheim, Hanauer Straße
Windecken, Friedrich-Ebert-Straße
Niederdorfelden
Oberdorfelder Straße

Schöneck

Büdesheim, Südliche Hauptstraße
Kilianstädten, Platz der Republik

FD SÜD

Hanau-Großauheim

Hauptstraße
John-F.-Kennedy-Straße
Hanau-Steinheim
Ludwigstraße
Hanau-Wolfgang
Vor der Pulvermühle
Großkrotzenburg
Lindenstraße

FD OST

Erlensee

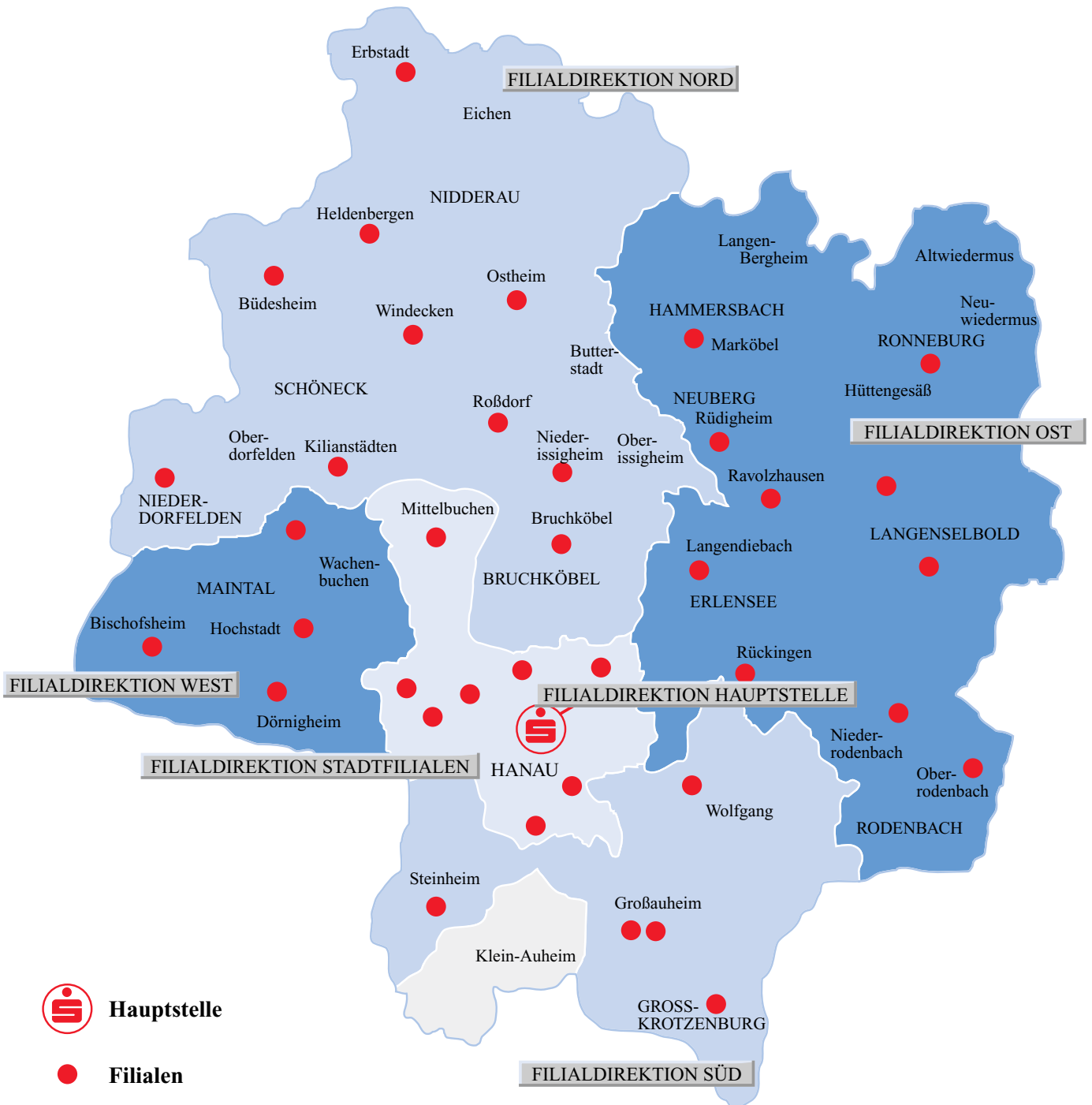
Langendiebach, Rückinger Straße
Rückingen, Marienstraße
Hammersbach
Marköbel, Langen-Bergheimer Straße
Langenselbold
Gelnhäuser Straße
Ringstraße
Neuberg
Ravolzhausen, Rüdigheimer Straße
Rüdigheim, Rathausstraße
Rodenbach
Niederrodenbach, Hanauer Landstraße
Oberrodenbach, Hanauer Straße
Ronneburg
Hüttengesäß, Bahnhofstraße

FD WEST

Maintal

Bischofsheim, Alt Bischofsheim
Dörnigheim, Kennedystraße
Hochstadt, Hauptstraße
Wachenbuchen, Schulstraße

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Hanau mit ihren Filialdirektionen



Inhalt



Organe der Sparkasse	2
Vorwort des Vorstandes	3
Kundenorientierte Geschäftspolitik	6



Stiftung der Sparkasse Hanau Jahresbericht	13
---	----



Lagebericht	
Allgemeine Wirtschaftslage	17
Grundzüge der Geschäftsentwicklung	17
Wirtschaftliche Verhältnisse	20
Ausblick	23



Jahresabschluss	
Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Anhang	29
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	40
Bericht des Verwaltungsrates	41
Impressum	42

Beileger „Jubiläumsausgabe zum
10-jährigen Bestehen der Sparkasse Hanau“

Organe der Sparkasse



Verwaltungsrat

Landrat Karl Eyerkauf,
Vorsitzender
bis 31.12.2000 stv. Vorsitzender

Oberbürgermeisterin Margret Härtel,
stv. Vorsitzende
bis 31.12.2000 Vorsitzende

Karl-Hermann Althaus*

Ingrid Braun*
ab 1.1.2001

Elmar Diez

Egbert Emmel*

Rolf Frodl

Wolfgang Gierhake*

Carl-Edward Günther

Dr. Horst Heidsieck

Willi Herms

Prof. Wolfram Heyn

Walter Korn

Ulrich Müller

Adelheid Oestreich*

Ilona Ziesel*
bis 31.12.2000

* Vertreter der Arbeitnehmer

Vorstand

Alfred Merz,
Vorsitzender

Dr. Uwe Janzen
bis 31.10.2000

Eberhard Hestermann

Carlo Grün
ab 1.11.2000
bis 31.10.2000 stv. Mitglied

Ilona Ziesel
ab 1.1.2001 stv. Mitglied

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

mit dem Abschluss des Geschäftsjahres 2000 feiert die Sparkasse Hanau ein kleines Jubiläum. Am 1. Januar 1991 startete die Sparkasse Hanau durch die Zusammenlegung der Kreissparkasse Hanau und der Stadtparkasse und Landesleihbank Hanau als Neugründung. Die Bilanzsumme betrug damals 3,492 Mrd. DM. Im zurückliegenden Geschäftsjahr 2000 verzeichnete die Bilanzsumme der Sparkasse Hanau einen Anstieg von über 381 Mio. DM, sodass diese sich nunmehr auf 6,459 Mrd. DM beläuft. An dieser Stelle möchten wir Ihre Aufmerksamkeit auf die diesem Geschäftsbericht beigefügte Broschüre lenken, die den historischen Hintergrund um die Entstehung der heutigen Sparkasse Hanau aufzeigt.

Die stetige Entwicklung der Sparkasse Hanau verdanken wir dem entgegengebrachten Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden. Um attraktive Dienstleistungen eines modernen Kreditinstitutes sowie die Zufriedenheit unserer Kunden auch zukünftig sicherzustellen, richten wir den Fokus nach wie vor auf den Vertrieb. Mit dem Multikanal-Ansatz eröffnet die Sparkasse Hanau ihren Kunden die Möglichkeit, auf unterschiedliche Weise Bankgeschäfte zu tätigen. Neben dem traditionellen Vertrieb über die Filialen erhalten der PC, das Telefon und das Handy zunehmende Bedeutung. Mit dem Online-Banking erfüllt die Sparkasse Hanau die Wünsche der Kunden nach orts- und zeitunabhängiger Durchführung von Finanztransaktionen.

Kernkompetenz der Sparkasse Hanau bleibt die persönliche und seriöse Beratung und Betreuung durch unser qualifiziertes Personal. Um die Versorgung mit Finanzdienstleistungen weiterhin flächendeckend im Geschäftsgebiet zu gewährleisten, sind weitere Investitionen in Filialen geplant. Zurzeit erfolgen bauliche Maßnahmen in der Hauptstelle in Hanau, Am Markt 1. Hier entsteht ein Finanzkaufhaus, welches kundenfreundliche Öffnungszeiten – wochentags bis 19.00 Uhr, samstags bis 14.00 Uhr – in einer modernen und kundenfreundlichen Atmosphäre bietet. Das Gesamtangebot der Sparkasse Hanau wird mit der Umgestaltung nutzenorientiert gegliedert, sodass eine auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnittene Service-, Beratungs- und Betreuungsqualität gewährleistet wird.

Gerne nehmen wir die Herausforderung eines dynamischen und veränderten Wettbewerbs an, um die angenehmen Geschäftsbeziehungen, für die wir uns bei unseren Kunden herzlich bedanken, nachhaltig zu festigen und auszubauen.

Hanau, im Juni 2001

Der Vorstand



Merz

Hestermann

Grün

Ziesel



Sparkasse Hanau

Kundenorientierte Geschäftspolitik






Kundenorientierte Geschäftspolitik

Im Jubiläumsjahr verzeichnet die Sparkasse Hanau eine Bilanzsumme von 6,459 Mrd. DM. Ausgehend von der Eröffnungsbilanz des Hauses im Jahr 1991 in Höhe von 3,492 Mrd. DM beträgt die Steigerung 2,966 Mrd. DM oder 84,93%.

Die Sparkasse Hanau hat ihre Betreuungsstrukturen stets gezielt auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet. Im Fokus stehen dabei die Wünsche und Anforderungen der Kunden nach Flexibilität der Berater, eine individuelle, ganz auf sie ausgerichtete Beratung sowie Diskretion und Seriosität bei der Abwicklung der Finanztransaktionen. Dies spiegelt sich auch in der praktizierten anleger- und anlagegerechten Beratung wider, die die Erfahrungen, Kenntnisse und Anlegermentalität der Kunden in den Mittelpunkt stellt.

Die Planungen der Sparkasse Hanau für 2001 basieren auf diesen Erkenntnissen. Entsprechend werden auf die Kundenbedürfnisse und Kundenwünsche fokussierte Kommunikations- und BeratungsCenter angeboten:

-  VermögensanlageCenter
-  ImmobilienCenter
-  FirmenkundenCenter

Darüber hinaus steht dem Kunden natürlich das Filialnetz der Sparkasse Hanau weiterhin als wichtiger Zugangsweg für seine individuelle Serviceleistung zur Verfügung. Unsere 41 Geschäftsstellen sowie das Angebot des medialen Vertriebes mit Telefon-,

Internet und WAP-Handybanking bilden – zusammen mit den Kommunikations- und BeratungsCentern – das Fundament für das „Multi-Channel“-Banking.

Unsere Kunden erwarten eine persönliche und individuelle Betreuung. Jeder Anleger hat eigene Vorstellungen und Erfahrungen und verfügt i.d.R. über unterschiedliche Formen der Kapitalanlage. All dies wird in unserer Beratung berücksichtigt. Darüber hinaus gibt es Aspekte der persönlichen Lebensplanung, die ebenfalls in die Anlagestrategie einfließen müssen. Hinzukommen steuerliche Fragen, die bei jedem Anleger variieren können.

Sparkasse Hanau als Wertpapierhaus – VermögensanlageCenter

Ein weiterer Schwerpunkt für das Jahr 2001 liegt in der stärkeren Konzentration auf das Wertpapiergeschäft. Trotz einiger Turbulenzen am Aktienmarkt ist das Interesse der Anleger am Wertpapiergeschäft ungebrochen. Neben der Direktanlage in Aktien profitierte vor allem die Anlage in Investmentfonds von dieser Entwicklung.

Auf die anleger- und anlagegerechte Beratung legt die Sparkasse Hanau im Zusammenhang mit der Durchführung von Wertpapiertransaktionen der Kunden außerordentlichen Wert. Angesichts der volatilen Märkte und der Konsolidierung am „Neuen Markt“ ist deutlich geworden, dass die Erzielung kurzfristiger Gewinne in einem festen Zusammenhang mit dem



Eingehen von Risiken steht. Vor diesem Hintergrund erfragen die Berater unseres Hauses in einem persönlichen Gespräch, welche Erfahrungen der Kunde im Umgang mit Wertpapieranlagen hat und welches Risiko der Kunde bereit ist einzugehen. Erst wenn der Kunde die wichtigsten Informationen von unserem Berater erhalten hat und eine entsprechende Risikobereitschaft dokumentiert, werden Orders entgegengenommen. Sofern Kunden sich nicht selbst mit der Strukturierung des eigenen Depots beschäftigen möchten, bietet die Sparkasse unterschiedliche Formen der Vermögensverwaltung an. Hierbei managen Wertpapierexperten das Portfolio unserer Kunden nach individuell vereinbarter Strategie.

Die Geldvermögensbildung in Wertpapieren ist auf dem Vormarsch, was auf langfristig gute Renditeaussichten und steuerliche Vorteile zurück zu führen ist. Dabei bietet die Sparkasse Hanau ihren Kunden im Private-Banking zwei alternative Strategien an: das Portfolio-Management und die Vermögensverwaltung.

Mit dem Portfolio-Management ermöglicht unser Haus aktieninteressierten Anlegern eine aktive und leistungsstarke Beratung

für ihre Wertpapieranlagen. Auf der Basis ausführlicher Strategiegespräche und daraus resultierender Folgekontakte beraten und informieren Experten unsere Kunden, wägen Chancen und Risiken ab und geben Tipps und Empfehlungen. Mit dem Angebot „Financial Planning“ startet unser Haus in diesem Jahr eine weitere Initiative zur Vermögensoptimierung. Gestützt auf eine innovative Software wird die finanzielle Situation des Kunden analysiert und gemeinsam mit ihm eine Strategie für sein Vermögen erarbeitet. Die Komplexität dieser Anwendung ermöglicht es, alle relevanten Informationen aus dem Umfeld des Kunden aufzunehmen und in seine persönliche Planung einzubinden. Das Ergebnis dieses Financial Planning ist ein Vorschlag zur Vermögensoptimierung. Dieser wird ausführlich mit dem Kunden diskutiert und abgestimmt und in der Folge durch weitere Beratungen ergänzt und umgesetzt. Dabei bleiben die besprochenen Ziele und Strategien jederzeit transparent und variabel, sodass Modifizierungen einfließen können.

Die Managementleistung beinhaltet u. a. die Marktbeobachtung, das Research, die Anlageentscheidungen sowie das Reporting an den Kunden.

Vermögensverwaltungen sind prädestiniert für Kunden, die diese Aufgaben einem professionellen Management übertragen wollen und die Diversifizierung ihres Kapitals anstreben. Mit unseren kompetenten Partnern, der Helaba(-Trust) und der DGZ DekaBank, können wir maßgeschneiderte Angebote für alle Kunden erarbeiten und anbieten.

Ende diesen Jahres werden wir dem Wunsch unserer Kunden nach flexibler und diskreter Beratung mit dem Bezug unseres neuen Kommunikations- und Beratungscen- ters in der Philippsruher Allee weiter entgegen kommen. Mit dem Erwerb des ehemaligen VHS-Gebäudes wird das denkmalgeschützte städtebauliche Juwel einer neuen sinnvollen Nutzung zugeführt und den Kunden der Sparkasse Hanau an einem attraktiven Standort die Möglichkeit geboten, auch abends, samstags und nach individueller Vereinbarung das Leistungsangebot des Institutes in Anspruch zu nehmen.

Sparkasse Hanau als Fachmarkt – ImmobilienCenter

Die Kombination des Filialnetzes mit dem Fachmarkt ImmobilienCenter und der medialen Welt bedeutet mehr Zeit für die Beratung. Mit der Einführung des ImmobilienCenters im März 2000 hat die Sparkasse Hanau ihr breites Dienstleistungsangebot erweitert und als erstes Geldinstitut in der Region ihr gesamtes Know-how auf dem Gebiet der Immobilie in einem Fachmarkt gebündelt.



Das Produkt- und Leistungsangebot des neuen Vertriebsweges umfasst zunächst als Kernprodukte die Vermittlung von Immobilien, deren Finanzierung, Versicherungen rund um die Immobilie, das Bausparen und die Beratung über mögliche Fördermittel. Dadurch rücken Beratung, Verkauf, Finanzierung und Weiterbearbeitung näher zusammen. Durch den Einsatz von spezifischer Software ergibt sich eine Steigerung der Servicequalität. Diese wird auch durch die neuen erweiterten Öffnungszeiten des Centers sichergestellt:

Das Team des ImmobilienCenters berät montags bis freitags von 9.00 Uhr bis 19.00 Uhr, samstags von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr und außerhalb der Öffnungszeiten abends oder am Wochenende auch bei Hausbesuchen. Seit 1. Januar 2001 hat sich die Angebotspalette des Fachmarktes durch die Aufnahme von Mietobjekten erweitert. Interessenten werden seitdem während der außerordentlich positiv angenommenen Öffnungszeiten auch zum Thema Mieten und Vermieten von Wohnungen, Häusern und Ladengeschäften informiert.

Sparkasse Hanau als Partner des Mittelstandes – FirmenkundenCenter

Das Kreditgeschäft mit dem Mittelstand hat in den letzten Jahren aus Sicht vieler Kreditinstitute an Bedeutung verloren. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Die Sparkasse Hanau jedoch ist als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut der geborene Partner des Mittelstandes. Ihre Aufgaben schreiben – aus gutem Grund – die Beachtung des Regionalitätsprinzips vor. Ihr Geschäftsgebiet ist von einer mittelständischen Struktur geprägt. Dieser Gegebenheit hat sich die Sparkasse Hanau in vielen Jahren angenommen und Methoden entwickelt, die es ermöglichen, mittelständische Kreditnehmer in allen Finanzdienstleistungen zu begleiten. Die Sparkasse Hanau bündelt in ihrem „Mittelstands-Express“ alle Aktivitäten zu Existenzgründung, Existenzsicherung und Wagniskapital. Unsere Aktivitäten für Existenzgründungen wurden weiter intensiviert. Mit speziell für diese Aufgabe geschulten Mitarbeitern ist es gelungen, förderungswürdige und zukunftsorientierte Existenzgründungen zu erkennen und eine optimale Finanzierung unter Berücksichtigung eigener Mittel, von Fremdmitteln und durch Einbindung öffentlicher Förderprogramme darzustellen. Die begleiteten Existenzgründungen, die damit geschaffenen Arbeitsplätze und die zur Verfügung gestellten Mittel sind beachtlich. Die zunehmende Quote der realisierten Existenzgründungen zeigt, dass unsere Bemühungen zur Qualifizierung der Existenzgründer fruchten.

Die intensive Teilnahme am bundesweiten Existenzgründungswettbewerb StartUp, gemeinsam mit McKinsey und der Zeitschrift Stern, begleitet durch Informations- und Vertiefungsveranstaltungen für potenzielle Existenzgründer, führten zum zweitbesten Ergebnis im Verbandsgebiet Hessen-Thüringen.

Um auch weiterhin ein verlässlicher Partner zu bleiben, stellen wir uns bereits heute den Herausforderungen der Zukunft. Der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht, der die Richtlinien der internationalen Bankenaufsicht bestimmt, arbeitet bereits seit einiger Zeit an einer Neuausrichtung der Eigenkapitalunterlegung von Bonitätsrisiken.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist umfassend in die Abstimmungsprozesse eingebunden und es ist gelungen, diese Entwicklung im Sinne des deutschen Mittelstandes und des Handwerks positiv zu beeinflussen. Im Kern geht es bei den Vorschlägen des Basler Ausschusses um die Bonitätsbeurteilung von Kreditnehmern durch den Einsatz von Ratingverfahren und – in Abhängigkeit davon – um die Eigenkapitalunterlegung und die Konditionsgestaltung der erkannten Bonität. Die uns aus dem angloamerikanischen Raum bekannten externen Ratings sind auch aufgrund der damit verbundenen hohen Kosten für deutsche mittelständische Strukturen nicht geeignet. Der Sparkassen-Finanzgruppe ist es gelungen, die Verwendung von internen Ratings der Kredit-



institute als gleichberechtigte Möglichkeit in die Vorschläge einzubringen. Ein großer Erfolg, wenn man bedenkt, welche Kosten auf die Unternehmen über höhere Zinsen oder Kosten für externe Ratings zugekommen wären. Niemand kennt die Unternehmen besser als die Unternehmer selbst und die mit ihnen schon seit Jahren in Geschäftsbeziehung stehenden Sparkassen.

Die Sparkasse Hanau bewertet seit 1998 ihre Firmenkunden mittels eines in der Sparkassen-Organisation entwickelten internen Ratingverfahrens, welches zurzeit an die Anforderungen des Basler Ausschusses adjustiert wird. Die Sparkasse Hanau begleitet diese Entwicklung im Sinne und zum Vorteil ihrer Kunden.

Dass wir als Sparkasse auf einem guten Weg sind, bestätigt auch eine Studie des Unternehmensmagazins „Impulse“ und der Dresdner Bank bei 1025 mittelständischen Firmen. Die Sparkassen haben beim deutschen Mittelstand den besten Ruf. 77% aller Unternehmen sind mit ihrer Sparkasse zufrieden.

Sparkasse Hanau als Finanzkaufhaus – „Multi-Channel-Banking“

Mit der Eröffnung des neuen Finanzkaufhauses im Juni 2001 erfüllt die Sparkasse Hanau die Wünsche ihrer Kunden nach Beraterbank, Investmenthaus und erweitertem SB- und Service-Angebot. Auslöser war eine Kundenbefragung, die diese Kundenwünsche sehr transparent

gemacht hat und die wir zum Anlass genommen haben, über die Umgestaltung nachzudenken und diese zu realisieren. Für ein Bankinstitut mit großer Angebotsbreite muss die Sparkasse Hanau sich noch tiefer auf die Interessen der Kunden hinsichtlich gut zugeschnittener Service-, Betreuungs- und Beratungsqualität einstellen. In eigenen „Shops“ sozusagen, um beim Bild eines „Finanzkaufhauses“ zu bleiben. Wer also wenig Zeit hat, nur schnell Geld benötigt oder eine Frage hat, wird zukünftig das SB 24-Stunden- oder das ServiceCenter am Markt nutzen können. Zeit und Ruhe für ein vorteilhaftes Anlagegespräch bietet die neugestaltete Beraterbank und das Investmenthaus in ruhiger Lage an der Französischen Allee. Neu sind auch die an den Kundenbedürfnissen orientierten Schalteröffnungszeiten. So werden neben der großzügigen Selbstbedienungszone mit zukunftsweisenden technischen Bankneuerungen, die Beraterbank und das Investmenthaus von Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 19.00 Uhr und samstags von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet sein. Natürlich stehen wir unseren Kunden auch weiterhin jederzeit für individuelle Terminvereinbarungen zur Verfügung.

Nachfolgend einige Daten zur neuen Hauptstelle:

Ca. 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen unsere Kunden in der Hauptstelle im KundenCenter. Es gibt einen Erlebnisbereich, Ausstellungsflächen, Informations- und Unterhaltungstechnik, Beratungs-

zonen, SB-Café, Internetplätze und Raum für Kundenveranstaltungen. Neben den bereits gewohnten Geldausgabeautomaten, Kontoauszugsdruckern und Überweisungsterminals werden Münzrollengeber, Ein- und Auszahlungsgeräte sowie Telefon, Fax und Internetanschluss für unsere Kunden zur Verfügung stellen.

„Multi-Channel-Banking“ –
Den Kunden der Sparkasse Hanau stehen viele Zugangswege offen:

→ **Kommunikations-
und BeratungsCenter**

- ☰ ImmobilienCenter,
- ☰ VermögensanlageCenter,
- ☰ FirmenkundenCenter I und II

→ **Geschäftsstellen**

Service, Beratung, Individualität

→ **SB-Banking**

Geldautomaten, Kontoauszugsdrucker,
Multifunktionsterminal, Geldkarte

→ **über den PC**

Online-Banking, Internet-Banking,
DirectBrokerage

→ **über das Telefon**

Telefon-Banking, DirectBrokerage,
☰ direkt Call-Center mit Service-Telefon

→ **über das Handy**

WAP-Handy-Banking für DirektBrokerage
und Informationen rund um die Börse



Eine herausragende Maßnahme 2001 und zum Jahreswechsel 2002 wird die Bargeldeinführung der neuen Währung – des EURO – sein. Hierzu sind wir gut gerüstet und haben schon seit geraumer Zeit einen Mitarbeiter für den Gesamtkomplex „EURO – Koordination und Organisation“ freigestellt.

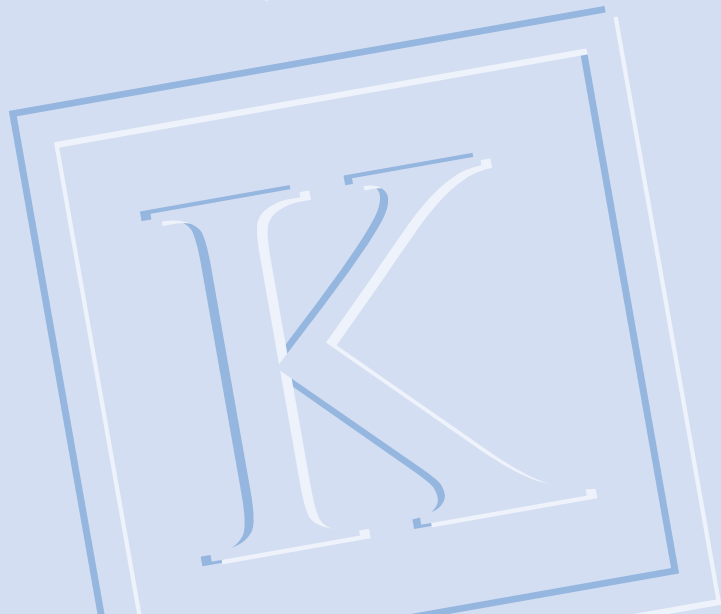
Neben der Verteilung des Euro-Bargeldes ist auch der erwartete DM-Rückfluss für alle Beteiligten – so auch die Sparkasse Hanau – eine gewaltige logistische Herausforderung. Das Ziel der Sparkasse Hanau ist es neben der reibungslosen technischen Abwicklung der Euro-Bargeldeinführung, die täglichen Kundenkontakte und gezielte Informationsveranstaltungen dazu zu nutzen, um über das Aussehen des neuen Zahlungsmittels zu informieren und den Menschen ein verlässlicher Begleiter „in die neue Währung“ zu sein.



Stiftung der

Stiftung

Sparkasse Hanau





Stiftung der Sparkasse Hanau

Die Stiftung der Sparkasse Hanau ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Sie hat ihren Sitz in Hanau am Main und wurde am 4. Oktober 1984 als „Gemeinnützige Stiftung der Stadtsparkasse und Landesleihbank Hanau“ gegründet. Der Zweck der Stiftung ist die Förderung der Kunst, von Kulturwerten, des Denkmalschutzes und des Heimatgedankens im weitesten Sinne.

Das Stiftungskapital beträgt 4 Mio. DM. Die Erträge aus dem Stiftungskapital werden zweckgebunden verwendet. Über die Verwendung der Erträge aus dem Stiftungskapital entscheidet das Kuratorium auf Vorschlag des Vorstandes.

Kuratorium

Vorsitzende:
Eva-Maria Fundel
ab 16.03.2000

Stellvertretende Vorsitzende:
Heidi Bär

Mitglieder:
Benjamin Baumann
Walter Behning
Elmar Diez
ab 14.12.2000
Rolf Frodl
Wolfgang Gierhake
Prof. Wolfram Heyn
Dr. Uwe Janzen
bis 31.10.2000
Ursula König
Werner Kurz
Ulrich Müller
Andreas Wald

Vorstand

Vorsitzende:
Oberbürgermeisterin Margret Härtel

Stellvertretender Vorsitzender:
Landrat Karl Eyerkauf

Mitglieder:
Alfred Merz
Carlo Grün
Eberhard Hestermann
Ilona Ziesel



Jahresbericht 2000

Auch 2000 hat die Stiftung der Sparkasse Hanau wieder zahlreiche Projekte und Einrichtungen aus den Bereichen Kunst und Kultur im Geschäftsgebiet der Sparkasse Hanau gefördert.

So wurde – wie in den Vorjahren – der Rocknachwuchswettbewerb des Main-Kinzig-Kreises und die Jugendkunstschule der Stadt Hanau finanziell unterstützt. Ebenso flossen dem Ensemble von Benjamin Baumann und Thomas Lorey für eine Musicalinszenierung sowie der Kinderbühne der Karl-Rehbein-Schule im Bezug auf ihr Kindermusical „GAME-Over“ finanzielle Mittel seitens der Stiftung zu.

Darüber hinaus erhielten Einrichtungen, wie die Gesellschaft für Goldschmiedekunst, der Hanauer Geschichtsverein, der Verein für Vor- und Frühgeschichte, die Volksbühne Hanau, die Wallonisch Niederländische Gemeinde und der Förderkreis Brüder-Grimm individuelle Zuwendungen.

Eine weitere Aufgabe der Stiftung ist die Schaffung und Erweiterung von Kunstsammlungen. Unter diesem Aspekt erfolgte die Bereitstellung der 3. Rate zum Ankauf eines Gemäldes von Peter Soreau, das seinen Platz im Museum Hanau, Schloss Philippsruhe, gefunden hat.

Im Zusammenhang mit der Landesgartenschau 2002 wurde auch 2000 wieder eine Rückstellung für die Errichtung eines Kunstwerkes gebildet.

Eigene kulturelle Aktivitäten entfaltete die Stiftung auch in diesem Jahr wieder mit den Philippsruher Schlosskonzerten, die einen Fixpunkt im kulturellen Leben der Stadt Hanau bilden. Große Musik, Solisten hohen Ranges und anspruchsvolle literarische Texte stehen für die Kontinuität des künstlerischen Konzeptes, das nicht nur in Hanau, sondern auch darüber hinaus auf eine große Resonanz beim Publikum stößt.

Bereits zum 14. Mal wurde 2000 der Willy-Bissing-Wettbewerb zur Förderung des musikalischen Nachwuchses im Main-Kinzig-Kreis durchgeführt. Mit dem Ziel, das Zusammenwirken von Pianisten mit anderen Instrumentalisten zu fördern, wurde die im vorangegangenen Jahr eingeführte Kammermusikwertung fortgesetzt. Diesmal wurde die Kombination Klavier und Blasinstrumente sowie – erstmalig – Klavier zu vier Händen eingeladen.

Von Juni bis September 2000 fand erstmals der Hessische Kultursommer Main-Kinzig-Fulda statt, der ebenfalls seitens der Stiftung unterstützt wurde. An 21 Orten wurden dem begeisterten Publikum über 100 Veranstaltungen mit internationalen und nationalen Künstlern von klassischen Konzerten und Opern über Festspiele, Theater, Literatur, Film, Kleinkunst bis hin zu Jazz-Ereignissen und Kunstprojekten



geboten. Der überregionale Kultursommer endete mit den sogenannten „Windecker Erdspielen“ unter der Leitung des Künstlers Frank Leissring. Hierbei wurden zeitgemäße Kunstwerke präsentiert, welche durch eines oder mehrere der 4 Elemente (Erde, Feuer, Wasser, Luft) geprägt waren.

Die Ergebnisse der im vergangenen Jahr unter dem Titel „Kultur im Dialog“ durchgeführten Umfrage der Gemeinden Schöneck, Nidderau und Hammersbach, die die Vernetzung der Gemeinden bezüglich ihrer kulturellen Aktivitäten zum Ziel hatte, wurden zur Unterstützung der Diskussion in den Gemeinden veröffentlicht. Diese Publikationen wurden ebenfalls seitens der Stiftung der Sparkasse Hanau finanziert.

Hanau, 31. Dezember 2000

STIFTUNG DER SPARKASSE HANAU

Vorsitzende des Vorstands
Margret Härtel
Oberbürgermeisterin

Bericht des Kuratoriums

Das Kuratorium der Stiftung nahm im Jahr 2000 die ihm aufgrund der Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Das Kuratorium wurde vom Vorstand der Stiftung über die Geschäftsführung und die Erfüllung der Bestimmungen des Hessischen Stiftungsgesetzes und der Satzung unterrichtet.

In seiner Sitzung am 22. März 2001 hat das Kuratorium den Jahresabschluss 2000 festgestellt, den Jahresbericht 2000 entgegengenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Hanau, 22. März 2001

STIFTUNG DER SPARKASSE HANAU

Vorsitzende des Kuratoriums
Eva-Maria Fundel

Lagebericht

Lagebericht

Allgemeine Wirtschaftslage

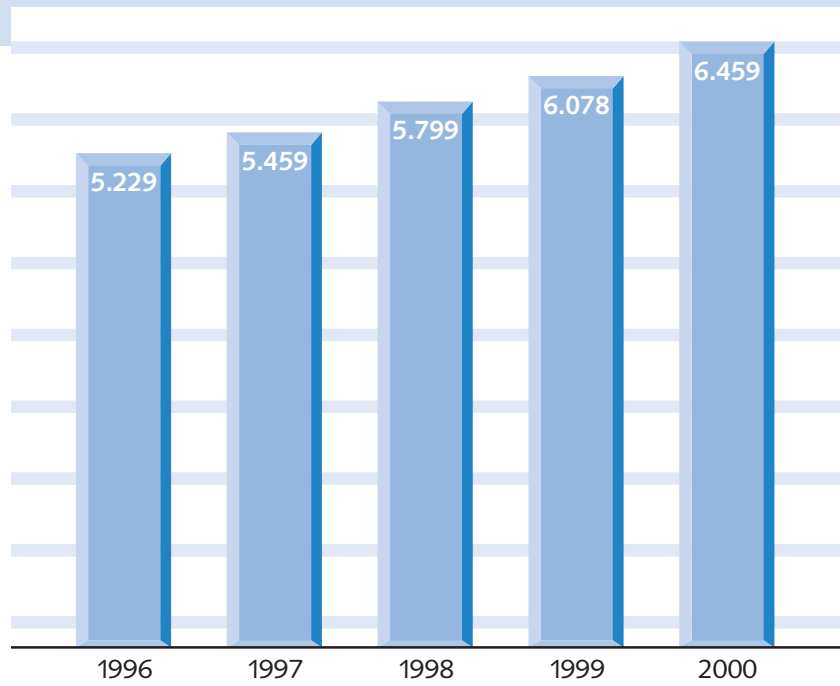
Grundzüge der Geschäftsentwicklung

Wirtschaftliche Verhältnisse

Ausblick



Entwicklung der Bilanzsumme in Mio. DM



Allgemeine Wirtschaftslage

Das Wirtschaftswachstum von 3,1 % wurde in Deutschland im Jahr 2000 durch die hohe Auslandsnachfrage getrieben. Die Exporte profitierten wie bereits im Jahr zuvor von einem niedrigen Euro. Die Gemeinschaftswährung verlor in Relation zum US-\$ im Jahresverlauf 7,4 % und notierte am 31.12.2000 bei 0,9305 US-\$. In der zweiten Jahreshälfte führte der schwache Außenwert des Euro zu einem stark steigenden Ölpreis, der zum Jahresende die Konjunktorentwicklung abschwächte.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung entfiel im Main-Kinzig-Kreis überwiegend auf die Industrie, die in weiten Teilen an der Kapazitätsgrenze produzierte. Ebenfalls zufriedenstellend verlief das Jahr aus Sicht des Dienstleistungssektors, der sein langjähriges Wachstum fortsetzen konnte. Das Baugewerbe und der Handel konnten nicht von diesem Trend profitieren. Die Auftragslage und Umsätze in diesem Bereich stagnierten oder waren rückläufig. Insgesamt sank die Arbeitslosenquote zum 31.12.2000 im Main-Kinzig-Kreis im Jahresverlauf von 7,4 % auf 6,3 %.

Grundzüge der Geschäftsentwicklung

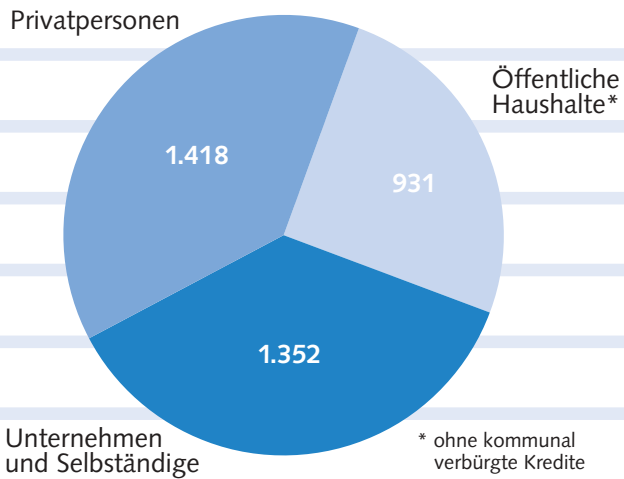
Die Sparkasse Hanau konnte die erfreuliche Entwicklung des Vorjahres fortsetzen und ihre Geschäftstätigkeit im Jahr 2000 ausweiten. Die Bilanzsumme nahm um 381 Mio. DM oder 6,3 % auf 6,459 Mrd. DM zu. Das Geschäftsvolumen stieg um 5,46 % auf 6,652 Mrd. DM.

Kundenkreditgeschäft erneut als Wachstumsträger

Die Kreditvergabe an Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen erhöhte sich um 2,92 % bzw. 105 Mio. DM auf 3,701 Mrd. DM. Davon entfielen 1,418 Mrd. DM auf Privatpersonen, 1,352 Mrd. DM auf Unternehmen und Selbständige sowie 931 Mio. DM auf Öffentliche Haushalte. Das gesamte Kreditvolumen (inklusive Treuhandkredite und unwiderruflicher Kreditzusagen) erhöhte sich um 1,98 % auf 3,849 Mrd. DM.

Privatpersonen sowie Unternehmen und Selbständige finanzierten sich überwiegend langfristig. Im Neugeschäft der Öffentlichen Haushalte war eine Tendenz zu kurzfristigen Laufzeiten zu beobachten.

Forderungen an Kunden in Mio. DM

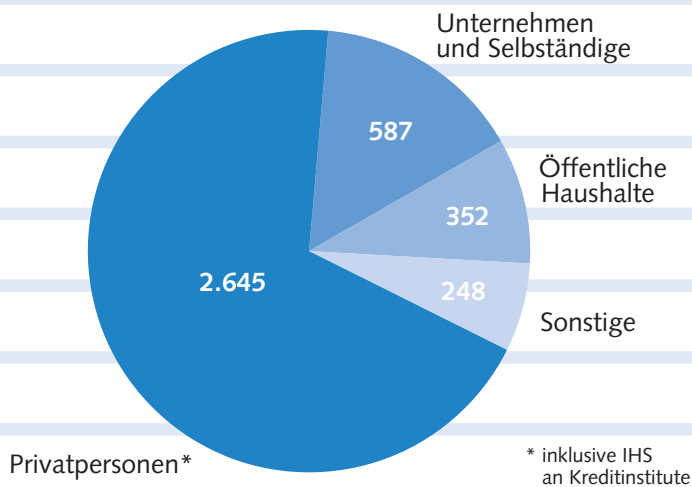


Die Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (ohne eigene Schuldverschreibungen) vergrößerte sich um 92 Mio. DM auf 489 Mio. DM. Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen um 397 Mio. DM auf 1,845 Mrd. DM. Die Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ verringerte sich im Gegenzug um 253 Mio. DM auf 209 Mio. DM.

Anhaltendes Interesse der Kunden am Wertpapiergeschäft

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gingen aufgrund der anhaltenden Nachfrage nach bilanzunwirksamen Wertpapieranlagen um 123 Mio. DM auf 3,832 Mrd. DM zurück. Das Interesse der Kunden an Direktanlagen in Wertpapieren und Investmentfonds ist trotz einiger Turbulenzen an den nationalen und internationalen Börsen ungebrochen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio. DM



Der Rückgang bei den Spareinlagen in Höhe von 211 Mio. DM konnte durch eine Zunahme der Einlagen in Sparkassenbriefen um 88 Mio. DM sowie in Inhaberschuldverschreibungen um 87 Mio. DM teilweise kompensiert werden.

Positiv entwickelte sich die Anlageform SB SparbuchPlus, die den Bestand um 102 Mio. DM auf 192 Mio. DM ausweiten konnte.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten verringerten sich um 2 Mio. DM auf 91 Mio. DM.


Anstieg im Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 397 Mio. DM auf 1,845 Mrd. DM, von denen 137 Mio. DM täglich fällig waren. Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ebenfalls überdurchschnittlich um 512 Mio. DM oder 29,6 % auf 2,241 Mrd. DM. Die täglich disponiblen Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 27 Mio. DM. Das starke Wachstum im Interbankengeschäft resultiert aus der Veränderung des Anlageverhaltens bezüglich traditioneller Spareinlagen und der damit einhergehenden Notwendigkeit zur verstärkten Refinanzierung am Geldmarkt.

Beteiligungen ausgeweitet

Die Beteiligungen der Sparkasse Hanau wurden im Jahr 2000 um 10,3 Mio. DM auf 50,5 Mio. DM ausgeweitet. Das Stammkapital am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen erhöhte sich ebenso wie die Beteiligungen an der Helicon Verwaltungs-GmbH & Co Immobilien OHG sowie an der Hessisch-Thüringischen Sparkassen GmbH. Die Wachstumssteigerung war überwiegend auf die Beteiligung an einer Beteiligungsgesellschaft in Höhe von 8,5 Mio. DM zurückzuführen.

Vertriebsorientierte Investitionen

Im März 2000 eröffnete die Sparkasse Am Markt 3 ihr neues  ImmobilienCenter. Dieses neue Kompetenzzentrum rund um die Immobilie bietet neben dem An- und Verkauf sowie der Finanzierung von

Grundstücken, Wohnungen und Häusern erstmals auch die Maklertätigkeit für Mietobjekte an. Unsere Kunden erhalten somit eine kompetente und umfassende Betreuung aus einer Hand.

Mit dem Kauf eines weiteren Gebäudes wird die Vertriebsstrategie der Sparkasse Hanau fortentwickelt. Der Bezug des an dieser Stelle entstehenden Kommunikations- und Beratungscentrums ist Ende 2001 geplant.

Personalbestand leicht erhöht

Die Sparkasse Hanau beschäftigte im Jahresdurchschnitt 654 (1999: 629) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, inklusive 165 (1999: 159) Teilzeitkräfte sowie 45 (1999: 36) Auszubildende. Abzüglich der Mitarbeiterinnen im Mutterschutz sowie der Auszubildenden entspricht dies einer Mitarbeiterkapazität von 519 (1999: 510). Das Modell der Altersteilzeit wird weiterhin praktiziert.

In Zusammenarbeit mit der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Aufgaben in den Markt- bzw. Stabsbereichen qualifiziert und an die wachsenden Anforderungen des Marktes herangeführt. Mit der Anwendung des erfolgsorientierten Vergütungssystems (EVS) verknüpft die Sparkasse Hanau neben den tarifvertraglichen Vereinbarungen finanzielle Anreize für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den operativen Zielen des Geschäftsjahres.

Eigenkapital

Der Jahresüberschuss in Höhe von 10 Mio. DM wird der Sicherheitsrücklage zugeführt; sie erhöht sich somit um 4,4 % auf 235 Mio. DM.

Die Sparkasse Hanau verfügt über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Diese bestehen sowohl aus den nachrangigen Verbindlichkeiten als auch aus den Vorsorgereserven gem. § 340f HGB. Infolge des Anteilserwerbs der Länder Hessen und Thüringen an der Landesbank Hessen-Thüringen wurden die Vorsorgereserven über das normale Maß hinaus außergewöhnlich hoch dotiert. Zusätzlich bestehen Reserven i. S. des § 26a KWG (a. F.) in unveränderter Höhe.

Die gesetzlichen Eigenkapitalbestimmungen, die das Verhältnis von haftendem Eigenkapital zur Summe der gewichteten Risikoaktiva gemäß § 10 KWG definieren, werden deutlich übererfüllt. Die aufsichtsrechtlichen Voraussetzungen zur Ausweitung der Geschäftstätigkeit sind somit gegeben.

Liquidität

Die Sparkasse Hanau war im zurückliegenden Geschäftsjahr jederzeit zahlungsfähig. Der vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen gem. § 11 des Kreditwesengesetzes aufgestellte Grundsatz II über die Liquidität wurde stets eingehalten. Die Mindestreservevorschriften wurden unter Verwendung entsprechender Guthaben bei der Deutschen Bundesbank erfüllt.

Die Sparkasse Hanau machte in Form von Offenmarktgeschäften von dem Refinanzierungsangebot der Europäischen Zentralbank Gebrauch. Die Besicherung erfolgte durch die Verpfändung von Wertpapieren im Rahmen des Pfandpoolverfahrens. Übernachtkredite (Spitzenrefinanzierungsfazität) wurden nicht in Anspruch genommen. Ferner verfügt die Sparkasse Hanau über eine Liquiditätskreditlinie bei der Landesbank Hessen-Thüringen.

Wirtschaftliche Verhältnisse

Die Ertragsentwicklung war im Jahr 2000 von einer Verringerung der Zinsmarge sowie von Sonderfaktoren geprägt.

Das Zinsgeschäft der Sparkasse Hanau hat sich im zurückliegenden Geschäftsjahr rückläufig entwickelt. Der Zinsertrag wuchs um 16,8 Mio. DM oder 5,4 % auf 327,1 Mio. DM. Dieser Anstieg wurde infolge der zunehmenden Refinanzierung über das Interbankengeschäft durch eine überproportionale Steigerung des Zinsaufwands in Höhe von 28,0 Mio. DM bzw. 13,1 % auf 241,9 Mio. DM überkompensiert. Der Zinsüberschuss verringerte sich entsprechend um 11,2 Mio. DM auf 85,2 Mio. DM.

Die Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren nahmen um 8,7 Mio. DM auf 15,3 Mio. DM ab. Vor dem Hintergrund des Einstiegs der Länder Hessen und Thüringen bei der Landesbank Hessen-Thüringen stiegen die Beteiligungserträge auf 28,4 Mio. DM an.

Aus der zunehmenden Anzahl von Wertpapiertransaktionen unserer Kunden resultierte ein um 3 Mio. DM auf 24,3 Mio. DM gestiegener Provisionsüberschuss.

Die durch das Steuerentlastungsgesetz verursachte Reduzierung des Sonderpostens mit Rücklageanteil führte zu Erträgen in Höhe von 9,3 Mio. DM, die teilweise für den Aufbau einer Risikovorsorge ohne steuerliche Wirkung Verwendung fanden.

Die Sparkasse Hanau vollzog im Jahr 2000 den Wechsel vom Nichthandelsbuchinstitut zum Handelsbuchinstitut. Die getätigten Handelsgeschäfte erzielten einen Nettoertrag aus Finanzgeschäften in Höhe von 2,5 Mio. DM. Die sonstigen betrieblichen Erträge blieben mit einem geringfügigen Rückgang von 0,3 Mio. DM auf 3,1 Mio. DM relativ konstant.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen verharren aufgrund von Kompensationseffekten mit 83,7 Mio. DM gegenüber 83,4 Mio. DM im Jahr 1999 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Während sich einerseits der Personalaufwand aufgrund von Neueinstellungen und Tariferhöhungen um 1,1 Mio. DM oder 2,1 % erhöhte, verringerte sich andererseits der Sachaufwand um 2,6 % oder 0,8 Mio. DM.

In den „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ sind Zustiftungen in Höhe von 1,89 Mio. DM enthalten. Dieser Betrag verteilt sich auf die Sparkassen-Sportstiftung Main-Kinzig – Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern, die Stiftung der

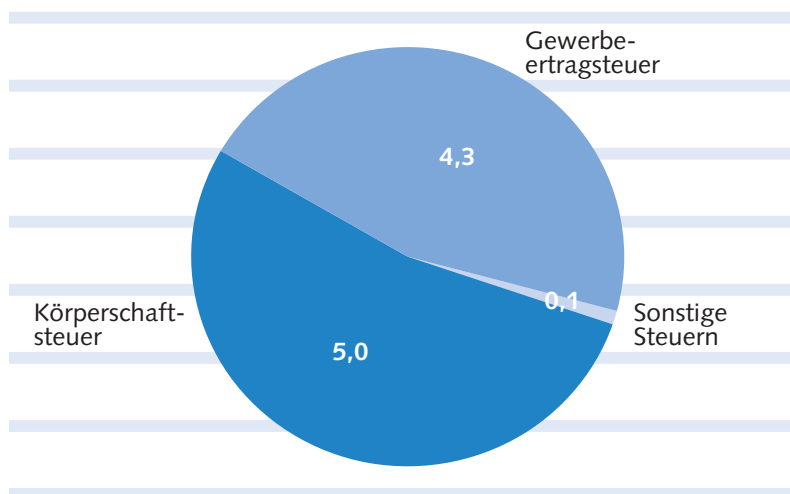
Sparkasse Hanau, die Sparkassenkultur-stiftung Hessen-Thüringen und auf die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ der Deutschen Wirtschaft.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen stiegen um 0,3 Mio. DM auf 9,5 Mio. DM.

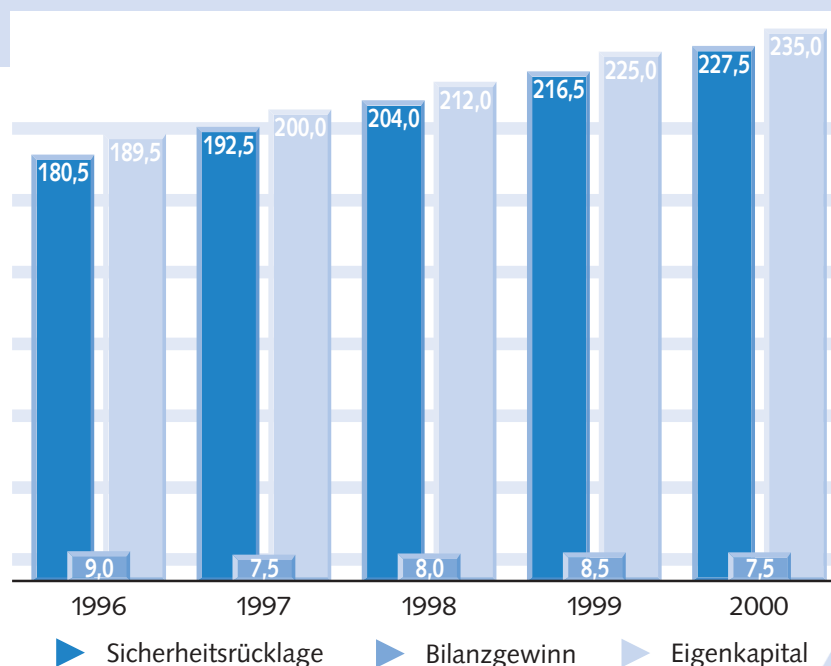
Die Bewertung der Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip wurde fortgesetzt.

Die Sparkasse Hanau hat gemäß § 340f Abs. 3 HGB Erträge mit Aufwendungen verrechnet und in Höhe von 51,1 Mio. DM „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ vorgenommen. Der Steueraufwand sank insbesondere aufgrund der Beteiligung an einer Beteiligungsgesellschaft auf 9,4 Mio. DM.

Die Sparkasse als Steuerzahler in Mio. DM



Entwicklung der Sicherheitsrücklage, des Bilanzgewinns und des Eigenkapitals in Mio. DM



Der Jahresüberschuss verringerte sich nach Dotierung der Vorsorgeaufwendungen gemäß 340f HGB um 3 Mio. DM auf 10 Mio. DM.

Der Vorstand der Sparkasse Hanau stellte aus dem Jahresüberschuss 2,5 Mio. DM vorweg in die Sicherheitsrücklage ein. Die verbleibenden 7,5 Mio. DM sind mit Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 16 HSpG ebenfalls den Rücklagen zuzuführen.

Steuerung von Erfolgsrisiken

In Übereinstimmung mit § 25a KWG setzt die Sparkasse Hanau geeignete Systeme ein, um die Identifizierung, die Quantifizierung und die Steuerung von Adressen- und Marktrisiken zu gewährleisten. Außergewöhnliche Risiken dieser Art für die zukünftige Ertragsentwicklung sind nicht erkennbar.

Adressenrisiken

Die Sparkasse Hanau hat im Jahr 2000 unter der Leitung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes sowie mit der

Unterstützung der Unternehmensberatung McKinsey an dem Projekt „Adressenrisikomanagement und -controlling“ teilgenommen. Das Projekt baut auf den Ergebnissen des DSGVO-Kredit-Ratings auf, welches in der Sparkasse Hanau seit 1998 eingesetzt wird. Es berücksichtigt ferner historische Parameterdaten, die in das Kreditrisikomodell einfließen. Mit dem Adressenrisikomanagementsystem wird das Ziel verfolgt, sowohl eine adäquate Steuerung des Kreditportfolios als auch eine risikoadjustierte Bepreisung von Einzelengagements vorzunehmen.

Marktrisiken

Seit dem 1. Januar 2000 ist die Sparkasse Hanau Handelsbuchinstitut. Die Sparkasse Hanau verfügt über Systeme, die eine Messung und Steuerung der Marktpreisrisikopositionen im Sinne der Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) sicherstellen.

Das Zinsänderungsrisiko wird im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung gesteuert. Hierbei findet neben der GuV-

orientierten Betrachtung auch die Simulation barwertiger Risikoszenarien Berücksichtigung. Zur Begrenzung der zinsabhängigen Ergebnisrisiken baut die Sparkasse Hanau zurzeit ein System zur Limitierung des Zinsänderungsrisikos auf, welches sich in der GuV-orientierten Sicht an der Erzielung eines Mindestjahresüberschusses ausrichtet. Im Rahmen der barwertigen Betrachtung des Zinsänderungsrisikos findet eine Orientierung mit Hilfe der Risikokennziffer Value at Risk statt, die dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt wird.

Sicherung der Einlagen


Die Erfüllung sämtlicher fälliger Kundeneinlagen, z.B. Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbriefter Forderungen, wie auch aller anderen Ansprüche in voller Höhe ist seitens der Sparkasse Hanau durch die Mitgliedschaft im Sparkassen-Stützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen gewährleistet.

Die öffentlich-rechtlich verfasste Rechtsform der Sparkasse Hanau schließt die Anstaltslast und die Gewährträgerhaftung als integrale Bestandteile ein.


Ausblick

Das Rhein-Main-Gebiet ist von einem besonders intensiven Wettbewerb im Finanzsektor geprägt. Den zukünftigen Herausforderungen begegnet die Sparkasse Hanau mit der „Vertriebsstrategie 2010“. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Technisierung und der damit verbundenen

Bedürfnisveränderung der Kunden optimiert dieses Vertriebskonzept des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes die Ressourcenallokation auf die vorhandenen Kompetenz-Center.

Das wachsende Interesse an einer zeit- und ortsunabhängigen Abwicklung der Bankgeschäfte begründet den Ausbau unseres direkt-Angebots, welches den Vertrieb über die Geschäftsstellen ergänzt.

Die Sparkasse Hanau erweitert ihr bestehendes PIN/TAN-Verfahren für OnlineBanking und DirektBrokerage-Transaktionen um den neuen HBCI-Standard. Dieser ermöglicht unseren Kunden, den Zahlungsverkehr bei höchster Sicherheit online abzuwickeln sowie Wertpapiere eigenständig, schnell und günstig zu kaufen oder zu verkaufen.

Nach dem Boom des eCommerce gewinnt der Bereich des mCommerce zunehmend an Bedeutung. Die Sparkasse Hanau bietet ihren Kunden aus diesem Grund alle direkt-Funktionen auch per HandyBanking an. Hierzu bedarf es lediglich eines WAP-fähigen Mobiltelefons.

Der Multikanalansatz, der die Nutzung aller verfügbaren Vertriebswege beschreibt, basiert letztlich auf dem stationären Geschäft vor Ort, dem die Sparkassen in besonderer Weise verbunden sind. Aus diesem Grund sichert die Sparkasse Hanau mit der Umgestaltung der Hauptstelle zum neuen „Finanzkaufhaus“ die zeit- und



bedarfsgerechte sowie kundenfreundliche Beratung und Betreuung. Die weitere Umsetzung der bedienten Selbstbedienung (BSB-Banking) entlastet die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von zeitintensiven Routinetätigkeiten und schafft in der Verbindung mit der Erweiterung der Öffnungszeiten freie Kapazitäten für eine qualifizierte Beratung und sorgt somit für eine Ausweitung der originären Geschäftstätigkeit.

Mit dem Kommunikations- und BeratungsCenter verfolgt die Sparkasse zielstrebig die Strategie, sich weiterhin über Qualität in der Beratung zu wettbewerbsfähigen Preisen im Markt zu positionieren. Die Investitionen in die „Philippsruher Allee“ stellen somit einen strategischen Meilenstein für das Geschäftsfeld „Private-Banking“ dar.

Der Vorstand der Sparkasse Hanau erwartet in den nächsten zwei Jahren ein moderates Wachstum des Geschäftsvolumens. Dieses basiert auf einem prognostizierten Anstieg der Position „Forderungen an Kunden“. Das passivische Äquivalent „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ wird in diesem Zeitraum voraussichtlich das Niveau des Jahres 2000 erreichen. Innerhalb dieser Bilanzposition ist aufgrund der beobachteten Verschiebungen des vergangenen Geschäftsjahres mit einer Verringerung der klassischen Spareinlagen zu rechnen, die im Gegenzug durch einen Zuwachs der Sondersparformen bzw. der

verzinslichen Sichteinlagen kompensiert werden können.

Die Zinsspanne bleibt kurzfristig aufgrund von erwarteten Zinsentwicklungen im Jahr 2001 weiter unter Druck. Im darauffolgenden Jahr wird mit einer Stabilisierung der Refinanzierungssätze gerechnet, die voraussichtlich ein wiederkehrendes Wachstum des relativen Zinsüberschusses ermöglichen.

Die mittelfristige Unternehmensplanung der Sparkasse Hanau geht von einem Provisionsüberschuss in Höhe des Ertrages des vergangenen Geschäftsjahres aus. Für das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften ist ein positiver Wertbeitrag geplant.

Die Sparkasse Hanau verfolgt ein Kostenmanagement, welches auf Investitions- und Budgetplanungen aufbaut und somit eine effiziente Steuerung der Aufwandspositionen ermöglicht. Die Planungsrechnungen sehen einen geringen Anstieg des Verwaltungsaufwandes vor.

Mit den umfangreichen strategischen Aktivitäten sowohl im Bereich Gesamtbanksteuerung, welche die zukünftigen betrieblichen und aufsichtsrechtlichen Herausforderungen berücksichtigen, als auch mit der Umsetzung der Vertriebsstrategie 2010, schafft die Sparkasse Hanau die Voraussetzungen, auch zukünftig die Wünsche der Kunden nach modernen Finanzangeboten zu erfüllen und die Position im Geschäftsgebiet zu behaupten.

Jahresabschluss

Jahresabschluss

Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang



Aktiva

	DM	DM	31. 12. 2000 DM	31. 12. 1999 TDM
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		32.783.149,00		27.426
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		9.623.096,74		5.222
			42.406.245,74	32.648
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-,-		-
b) Wechsel		-,-,-		-
			-,-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		137.185.524,51		2.483
b) andere Forderungen		1.707.631.239,65		1.445.100
			1.844.816.764,16	1.447.583
4. Forderungen an Kunden			3.701.370.016,10	3.594.726
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert		1.053.450.992,28 DM		(1.033.352)
Kommunalkredite		1.101.558.718,00 DM		(1.065.926)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		-,-,- DM		(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		-,-,- DM		(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		197.856.759,83		232.136
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		197.856.759,83 DM		(232.136)
bb) von anderen Emittenten		291.311.830,19		165.066
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		489.168.590,02		397.202
		291.311.830,19 DM		(165.066)
c) eigene Schuldverschreibungen		40.840.867,98		31.822
Nennbetrag		40.623.797,02 DM		(31.442)
			530.009.458,00	429.024
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			208.576.559,02	461.713
7. Beteiligungen			50.462.096,21	40.139
darunter:				
an Kreditinstituten		-,-,- DM		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten		-,-,- DM		(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			-,-,-	-
darunter:				
an Kreditinstituten		-,-,- DM		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten		-,-,- DM		(-)
9. Treuhandvermögen			893.809,41	1.151
darunter:				
Treuhandkredite		893.809,41 DM		(1.151)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte			138.297,00	173
12. Sachanlagen			49.209.351,57	53.398
13. Sonstige Vermögensgegenstände			27.861.101,89	12.746
14. Rechnungsabgrenzungsposten			3.612.627,84	4.510
SUMME DER AKTIVA			6.459.356.326,94	6.077.811

Bilanz der Sparkasse Hanau zum 31. Dezember 2000

Passiva

	DM	DM	31. 12. 2000 DM	31. 12. 1999 TDM
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		26.683.086,91		18.685
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>2.214.598.742,77</u>	<u>2.241.281.829,68</u>	<u>1.710.402</u>
				<u>1.729.087</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.298.627.272,53			1.535.819
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>162.134.668,79</u>			<u>136.068</u>
b) andere Verbindlichkeiten		1.460.761.941,32		1.671.887
ba) täglich fällig	839.077.002,45			694.416
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.047.047.669,34</u>			<u>1.190.602</u>
		<u>1.886.124.671,79</u>	<u>3.346.886.613,11</u>	<u>1.885.018</u>
				<u>3.556.905</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		484.907.971,74		398.363
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>-,--</u>	<u>484.907.971,74</u>	<u>-</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	-,-- DM			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,-- DM			(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten			<u>893.809,41</u>	<u>1.151</u>
darunter: Treuhandkredite	893.809,41 DM			(1.151)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>10.665.104,34</u>	<u>8.978</u>
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>9.036.506,16</u>	<u>9.935</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		13.793.743,00		12.835
b) Steuerrückstellungen		1.503.029,00		3.916
c) andere Rückstellungen		<u>18.299.532,87</u>		<u>23.388</u>
			<u>33.596.304,87</u>	<u>40.139</u>
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>6.353.417,61</u>	<u>15.622</u>
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			<u>90.734.770,02</u>	<u>92.631</u>
10. Genusssrechtskapital			<u>-,--</u>	<u>-</u>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,-- DM			(-)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		-,--		-
b) Kapitalrücklage		-,--		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	227.500.000,00			216.500
cb) andere Rücklagen	<u>-,--</u>			<u>-</u>
		227.500.000,00		216.500
d) Bilanzgewinn		<u>7.500.000,00</u>		<u>8.500</u>
			<u>235.000.000,00</u>	<u>225.000</u>
SUMME DER PASSIVA			<u>6.459.356.326,94</u>	<u>6.077.811</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,--		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		46.152.933,07		50.981
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>-,--</u>	<u>46.152.933,07</u>	<u>-</u>
				<u>50.981</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,--		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,--		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>146.539.283,37</u>	<u>146.539.283,37</u>	<u>178.559</u>
				<u>178.559</u>

Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse Hanau für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000

	DM	DM	1. 1.–31. 12. 2000 DM	1. 1.–31. 12. 1999 TDM
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	300.737.508,57			281.186
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>26.330.898,38</u>			<u>29.133</u>
		327.068.406,95		310.319
2. Zinsaufwendungen		<u>241.871.912,58</u>	85.196.494,37	213.900
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		15.282.097,81		23.949
b) Beteiligungen		28.362.774,39		1.634
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>–,—</u>		<u>–</u>
			43.644.872,20	25.583
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			<u>–,—</u>	<u>–</u>
5. Provisionserträge		26.846.015,10		23.115
6. Provisionsaufwendungen		<u>2.527.756,40</u>		<u>1.818</u>
			24.318.258,70	21.297
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			2.485.227,24	–
8. Sonstige betriebliche Erträge			3.079.713,05	3.400
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>9.268.364,94</u>	<u>–</u>
			167.992.930,50	146.699
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	41.797.143,08			41.288
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>12.152.551,52</u>			<u>11.576</u>
darunter:		53.949.694,60		52.864
für Altersversorgung	4.181.289,82 DM			(3.015)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>29.740.463,98</u>		<u>30.536</u>
			83.690.158,58	83.400
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			9.526.017,12	9.188
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			4.192.517,20	3.395
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			51.143.647,03	–
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>–,—</u>	801
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			<u>–,—</u>	<u>–</u>
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>–,—</u>	<u>–</u>
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			<u>–,—</u>	<u>–</u>
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>–,—</u>	15.622
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			19.440.590,57	35.895
20. Außerordentliche Erträge		<u>–,—</u>		<u>–</u>
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>–,—</u>		<u>–</u>
22. Außerordentliches Ergebnis			<u>–,—</u>	<u>–</u>
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		9.345.040,96		22.789
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>95.549,61</u>		<u>106</u>
			9.440.590,57	22.895
25. Jahresüberschuss			10.000.000,00	13.000
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			<u>–,—</u>	<u>–</u>
			10.000.000,00	13.000
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		<u>–,—</u>		<u>–</u>
b) aus anderen Rücklagen		<u>–,—</u>		<u>–</u>
			<u>–,—</u>	<u>–</u>
			10.000.000,00	13.000
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		2.500.000,00		4.500
b) in andere Rücklagen		<u>–,—</u>		<u>–</u>
			2.500.000,00	4.500
29. Bilanzgewinn			7.500.000,00	8.500

A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Der Unterschied zwischen Auszahlungs- und Nennbetrag ist als Rechnungsabgrenzung ausgewiesen und wird planmäßig aufgelöst. Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert bzw. den Anschaffungskosten angesetzt. Unverzinsliche Forderungen an Kunden werden mit dem Barwert ausgewiesen. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen wurde sämtlichen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Soweit die Gründe für Wertberichtigungen nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen worden.

Dem latenten Kreditrisiko wird in Form von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Dabei werden die Erfahrungswerte der tatsächlich in der Vergangenheit angefallenen Kreditausfälle zugrunde gelegt. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem noch Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Als zusätzliche Reserve verfügen wir in nennenswertem Umfang über noch nicht umgewidmete versteuerte Reserven i.S.v. § 26a KWG a.F. Sämtliche Wertberichtigungen und die Vorsorgereserven wurden aktivisch abgesetzt. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Die **Wertpapiere** werden zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet

(strenges Niederstwertprinzip). Dies gilt auch für die Wertpapiere des Anlagevermögens. Soweit aufgrund der Kursentwicklung die Gründe für in vergangenen Geschäftsjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die **Beteiligungen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten bilanziert.

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte** und die **Sachanlagen** bewerten wir zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen. Außerplanmäßige Abschreibungen nehmen wir bei dauernden Wertminderungen vor. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen bei den **Gebäuden** grundsätzlich linear mit Abschreibungssätzen zwischen 2% und 4%.

Bei Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird handels- wie auch steuerrechtlich die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Gegenstände der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** einschließlich Betriebsvorrichtungen werden grundsätzlich linear abgeschrieben, wobei auf Zugänge in der ersten Jahreshälfte die volle und auf solche in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung gemäß R 44 Abs. 2 EStR verrechnet wird.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

Steuerliche Sonderabschreibungen des Geschäftsjahres sowie früherer Jahre beeinflussen das Ergebnis nur in unbedeutendem Umfang.

Aus dem Ansatz steuerlicher Werte sind zukünftige Belastungen in Form von Steuerzahlungen zu erwarten.

Die Belastungen verteilen sich über eine Reihe von Jahren und beeinflussen die künftigen Jahresergebnisse nur unwesentlich.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Der im Vorjahr gebildete **Sonderposten mit Rücklageanteil** wurde im Jahr 2000 mit DM 9,3 Mio. aufgelöst.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** haben wir alle drohenden Verluste und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG gebildet. Die Anpassung an die neuen Richttafeln von Heubeck zur Berechnung der Pensionsrückstellungen haben wir bereits im Jahr 1998 vorgenommen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 340h HGB. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassengeschäfte werden zum Kassakurs, schwebende Termingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden unter Beachtung des Niederstwert- und des Imparitätsprinzips erfolgswirksam gebucht. Nicht realisierte Erfolge aus schwebenden Geschäften werden nur bei Vorliegen einer besonderen Deckung vereinnahmt.

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Optionen und Termingeschäfte) werden nach den Grundsätzen des Imparitäts- und des Realisationsprinzips grundsätzlich einzeln bewertet.

Die zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen Zinsswaps werden nicht gesondert bewertet.

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung (ohne Zinsabgrenzung)

	Restlaufzeit				Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
TDM						
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	225.289	14.586	1.223.082	215.258	–	–
4. Forderungen an Kunden	142.953	267.555	717.629	2.224.315	325.803	–
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–	–	6.616
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	446.669	449.418	937.065	327.294	–	–
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	50.988	60.936	43.953	3.499	–	–
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	95.750

Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den folgenden Posten sind Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

	Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Bilanzposten		
Aktivposten		
Forderungen an Kunden	99.603	87.478
Insgesamt	99.603	87.478
Passivposten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.625	1.374
Insgesamt	1.625	1.374

Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale

Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, sind enthalten in den

	31. 12. 2000 TDM	31. 12. 1999 TDM
Forderungen an Kreditinstitute	245.210	72.154
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.308.836	813.228

Börsenfähige Wertpapiere

	insgesamt TDM	davon		darunter wie Anlage vermögen bewertet TDM
		börsen- notiert TDM	nicht börsen- notiert TDM	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	530.009	489.168	40.841	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.000	–	5.000	–

In den obigen Beträgen ist die Zinsabgrenzung enthalten.
Im Sicherheitenpool waren im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) refinanzierungsfähige Sicherheiten in Höhe von TDM 194.078 hinterlegt.

Anteilsbesitz

Unter den Beteiligungen wird ein Anteilsbesitz von 20 % und mehr an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Eigenkapital TDM	Ergebnis TDM
BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Bauhof Maintal KG (BHT)	Frankfurt am Main	50	820	–50

Der Jahresfehlbetrag der BHT bezieht sich auf das Geschäftsjahr 1999.
Das Jahresergebnis 2000 liegt noch nicht vor.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.
Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen mit TDM 367 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit TDM 527 auf Verbindlichkeiten gegenüber dem Main-Kinzig-Kreis.

Entwicklung des Anlagevermögens

a) Finanzanlagen

	Anschaftungs-	Veränderungen	Buchwert	
	kosten	des		
	1.1.2000	Geschäftsjahres	31.12.2000	31.12.1999
	TDM	TDM	TDM	TDM
Schuldverschreibungen und andere verzinsliche Wertpapiere	–	97.588	97.588	–
Beteiligungen	40.139	10.323	50.462	40.139
stille Einlage nach § 10 Abs. 4 KWG	10.000	–	10.000	10.000
sonstige Vermögensgegenstände	–	1.728	1.728	–

b) Sachanlagevermögen und immaterielle Anlagen

	Anschaftungs-	Zugänge	Abgänge	Um-	Zuschrei-	Abschreibungen		Buchwert	
	kosten			buchungen	bungen	auf-	des Ge-		
	1.1.2000					gelaufene	schäftsjahres	31.12.2000	31.12.1999
	TDM							TDM	TDM
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	70.061	1.684	607	–	–	41.997	2.474	29.141	30.093
Betriebs- und Geschäftsausstattung	69.066	3.567	2.406	–	–	50.436	6.919	19.791	23.305
Anlagen im Bau	–	277	–	–	–	–	–	277	–
Immaterielle Anlagewerte	2.219	98	9	–	–	2.170	133	138	173

Die Grundstücke und Bauten entfallen insgesamt auf von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind als wesentliche Einzelposten DM 14,6 Mio. Steuererstattungsansprüche enthalten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2000	31.12.1999
	TDM	TDM
Aktivseite		
Agio aus Forderungen	856	833
Disagio aus Verbindlichkeiten	2.193	2.869
Passivseite		
Disagio aus Forderungen	7.929	8.844

Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31.12.2000 TDM	31.12.1999 TDM
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.000	5.000
sonstige Vermögensgegenstände	10.000	10.000

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von TDM 100.001 und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von TDM 100.444.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Der ausgewiesene Sonderposten in Höhe von TDM 6.353 wurde aufgrund § 52 Abs. 16 EStG gebildet.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Für von der Sparkasse eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von DM 5,3 Mio. angefallen. In der Bilanz sind unter diesem Posten anteilige Zinsen in Höhe von TDM 1.527 enthalten.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag DM Mio.	Emissionsjahr	Zinssatz %	Fällig in
10,0	1993	7,00	2001
10,0	1996	6,75	2004
10,0	1996	6,70	2004
10,0	1998	5,35	2007
10,0	1998	5,48	2008
9,8	1999	4,55	2009
9,8	1999	4,60	2009

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt DM 19,7 Mio., die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 6,48 % und eine Laufzeit von 7 bis 10,5 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, DM 5,1 Mio. fällig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Sparkasse kann nicht entstehen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle des

Konkurses oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Sie dienen überwiegend der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals der Sparkasse und entsprechen in diesen Fällen den Vorschriften des KWG. Die Sparkasse hat sich i. d. R. ein außerordentliches Kündigungsrecht vorbehalten. Danach kann sie die nachrangigen Verbindlichkeiten unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Jahren jeweils zum Ende eines Geschäftsjahres, frühestens zum Ende des fünften Geschäftsjahres, das dem Ausgabejahr folgt, kündigen, wenn entweder eine Rechtsvorschrift in der Bundesrepublik Deutschland erlassen, geändert oder in einer Weise angewendet wird, die bei der Sparkasse zu einer höheren Steuerbelastung führt als zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe, oder die Anerkennung nachrangiger Verbindlichkeiten als haftendes Eigenkapital im Sinne des KWG entfällt oder beeinträchtigt wird. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände in Höhe von TDM 18.279 als Sicherheit übertragen.

C. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen entfallen auf

	31. 12. 2000	31. 12. 1999
	TDM	TDM
Kreditbürgschaften	3.310	1.251
sonstige Bürgschaften	36.389	29.105
Akkreditive	5.042	5.513
sonstige Gewährleistungen	1.412	15.112
Insgesamt	46.153	50.981

Die unwiderruflichen Kreditzusagen entfallen auf

	31. 12. 2000	31. 12. 1999
	TDM	TDM
Buchkredite kurz- und mittelfristig	4.042	8.030
Buchkredite langfristig	142.497	170.529
Avalkredite langfristig	–	–
Insgesamt	146.539	178.559

D. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Laufende Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Beteiligungen stiegen insbesondere durch eine Sonderausschüttung auf unsere Beteiligung am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen.

E. Sonstige Angaben

Termingeschäfte

Am Bilanzstichtag bestanden die nachfolgend aufgeführten Arten an noch nicht abgewickelten Termingeschäften, die lediglich ein potenzielles Erfüllungsrisiko sowie – im Falle offener Positionen – Währungs-, Zins- oder sonstige Marktpreisänderungsrisiken beinhalten; sämtliche Geschäfte wurden zu Absicherungszwecken abgeschlossen.

Die schwebenden Termingeschäfte gliedern sich nach Nominal- und Kreditäquivalenzbeträgen sowie nach Fristigkeiten wie folgt:

Geschäftsart	Restlaufzeiten			Summe	Summe
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	31. 12. 2000	31. 12. 1999
			TDM		
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte:					
Devisentermingeschäfte	34.518	–	–	34.518	28.764
	34.518	–	–	34.518	28.764
Zinsbezogene Termingeschäfte:					
Zinsswaps	40.000	220.000	–	260.000	500.000
Forward Zinsswaps	–	635.645	–	635.645	395.583
Caps	–	4.000	–	4.000	4.000
Forward Deposits	–	–	44.000	44.000	30.000
	40.000	859.645	44.000	943.645	929.583
Summe Nominalbeträge	74.518	859.645	44.000	978.163	958.347
Summe Kreditäquivalenzbeträge	2.853	10.964	660	14.477	17.168

Zum Bilanzstichtag 2000 gliedern sich die schwebenden Termingeschäfte nach Kreditäquivalenzbeträgen, Kontrahentengruppen und ihrer Zweckbestimmung wie folgt:

Geschäftsart	Kreditäquivalenzbeträge	Kontrahenten		Anlagebuchgeschäfte	Handelsbuchgeschäfte
		Banken in der OECD	Sonstige Kontrahenten		
			TDM		
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte	1.945	874	1.071	1.945	–
Zinsbezogene Termingeschäfte	12.532	12.532	–	12.532	–
Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken	–	–	–	–	–
Summe	14.477	13.406	1.071	14.477	–

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Als Sicherheit für eigene Geschäfte und Kundengeschäfte an der Eurex Deutschland wurden nominal DM 9,8 Mio. Anleihen und Schuldverschreibungen hinterlegt.

Die Verpflichtungen aus Mietverträgen für angemietete Geschäftsräume belaufen sich auf einen Barwert von ca. DM 15,5 Mio.

Zum Stichtag 31. Dezember 2000 hat die Sparkasse noch eine Einlage in die HELICON Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien OHG von DM 1,8 Mio. zu leisten. An der Gesellschaft sind ausschließlich öffentlich-rechtliche Kreditinstitute und Versicherungen beteiligt. Zweck der Gesellschaft ist die Errichtung eines Bürohochhauses in Frankfurt am Main mit einem geplanten Gesamtinvestitionsvolumen von DM 700 Mio.

Für die Beteiligung an dem noch zu gründenden zentralen Online-Broker der Sparkassen-Organisation hat die Sparkasse eine Beteiligungszusage in Höhe von TDM 709 abgegeben.

Zusatzversorgungskasse

Die Sparkasse ist Mitglied bei der für sie zuständigen Zusatzversorgungskasse für die Gemeinden und Gemeindeverbände in Wiesbaden, deren Umlagesatz nach einem Abschnittsdeckungsverfahren berechnet wird. Träger der ZVK ist die Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau, die das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen getrennt vom eigenen Vermögen verwaltet. Anspruchsberechtigt gegen diese Kasse sind grundsätzlich alle aufgrund der Tarifverträge für den öffentlichen Dienst sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Sparkasse, sowie diejenigen Mitarbeiter, für die eine Teilnahme an der Zusatzversorgungskasse vereinbart wurde. Die Höhe der Versorgungszusage ist grundsätzlich nach der Dauer der Beschäftigung im öffentlichen Dienst gestaffelt. Es wird eine zusätzliche Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Die Altersrente ist zusammen mit der gesetzlichen Rente auf maximal 75 % der letzten Bruttobezüge begrenzt. Der Umlagesatz für das Kalenderjahr 2000 beträgt 4,75% der umlagepflichtigen Beträge von DM 37,1 Mio. Er erhöht sich für die Jahre 2001 und 2002 auf 6,2 %.

Angaben nach § 285 Nr. 9A und 9B HGB

Es ergaben sich folgende Bezüge:

	2000	1999
	TDM	TDM
Verwaltungsrat	52	46
Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	857	883

Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen haben wir insgesamt TDM 10.408 zurückgestellt; dieser Betrag trägt sämtlichen Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis Rechnung.

Kredite an Organe

Der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse stellte sich wie folgt dar:

	31.12. 2000	31. 12. 1999
	TDM	TDM
Vorstand	470	904
Verwaltungsrat	3.217	2.910

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2000	1999
Vollzeitkräfte	444	434
Teilzeit- und Ultimokräfte	165	159
	609	593
Auszubildende	45	36
Insgesamt	654	629

Verwaltungsrat

Vorsitzende

Margret Härtel

Oberbürgermeisterin der Stadt Hanau

Stellvertretender Vorsitzender

Karl Eyerkauf

Landrat des Main-Kinzig-Kreises

Im Rahmen des turnusmäßigen Wechsels hat Herr Landrat Karl Eyerkauf, Main-Kinzig-Kreis, anstelle von Frau Oberbürgermeisterin Margret Härtel, Stadt Hanau, satzungsgemäß mit Wirkung vom 1. Januar 2001 den Vorsitz im Verwaltungsrat übernommen.

Frau Oberbürgermeisterin Margret Härtel ist ab diesem Zeitpunkt stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates.

Mitglieder

Karl-Hermann Althaus

Sparkassenangestellter

Ingrid Braun (ab 01.01.2001)

Sparkassenangestellte

Elmar Diez

Oberstudienrat

Egbert Emmel

Sparkassenangestellter

Rolf Frodl

Schulleiter

Wolfgang Gierhake

Sparkassenangestellter

Carl-Edward Günther

Geschäftsführer eines
Wohnungsbauunternehmens

Dr. Horst Heidsieck

Vorsitzender der Geschäftsleitung
einer Industrie-Holding

Willi Herms

Prokurist einer Gesellschaft im Baugewerbe

Prof. Wolfram Heyn

Hochschullehrer

Walter Korn

selbständiger Unternehmensberater

Ulrich Müller

technischer Beamter Land Hessen

Adelheid Oestreich

Sparkassenangestellte

Ilona Ziesel (bis 31.12.2000)

Sparkassenangestellte

Vorstand

Vorsitzender

Alfred Merz

Mitglieder

Carlo Grün (ab 01.11.2000)

Eberhard Hestermann

Dr. Uwe Janzen (bis 31.10.2000)

stellvertretendes Mitglied

Carlo Grün (bis 31.10.2000)

Ilona Ziesel (ab 01.01.2001)

Der Vorstandsvorsitzende

ist Mitglied im Aufsichtsrat

der folgenden Unternehmen:

- Informatik Kooperation GmbH
- Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH
- Wirtschaftsförderung Hanau
Gesellschaft für Stadtmarketing mbH
- Baugesellschaft Hanau GmbH
- Hanauer Parkhaus GmbH

Hanau, den 30. Januar 2001

Sparkasse Hanau

Der Vorstand

Merz

Hestermann

Grün

Ziesel

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Hanau für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2000 bis 31. Dezember 2000 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse Hanau. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse Hanau sowie die Erwartungen über mögliche

Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Hanau. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Sparkasse Hanau und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 12. April 2001

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen
– Prüfungsstelle –

Kramp
Wirtschaftsprüfer

Kerl
Verbandsoberrrevisor

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2000 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde vom Vorstand in sechs Sitzungen über die geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss sowie den Geschäftsbericht 2000, der den Lagebericht enthält, vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2000 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 12. Juni 2001 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 10,0 Millionen DM erfolgt entsprechend § 16 HSpG; er wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Für die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Jahr dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Hanau, 12. Juni 2001

Sparkasse Hanau

Vorsitzender des Verwaltungsrates
Karl Eyerkaufner
Landrat

Herausgegeben von der

Sparkasse Hanau
Am Markt 1
63450 Hanau

Wenn Sie zusätzliche Fragen
zum Geschäftsjahr 2000 haben,
rufen Sie bitte unser
Vorstandssekretariat an:
Telefon 0 61 81 / 2 98-3 43.

Ihre
Sparkasse Hanau

Dieser Geschäftsbericht wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.



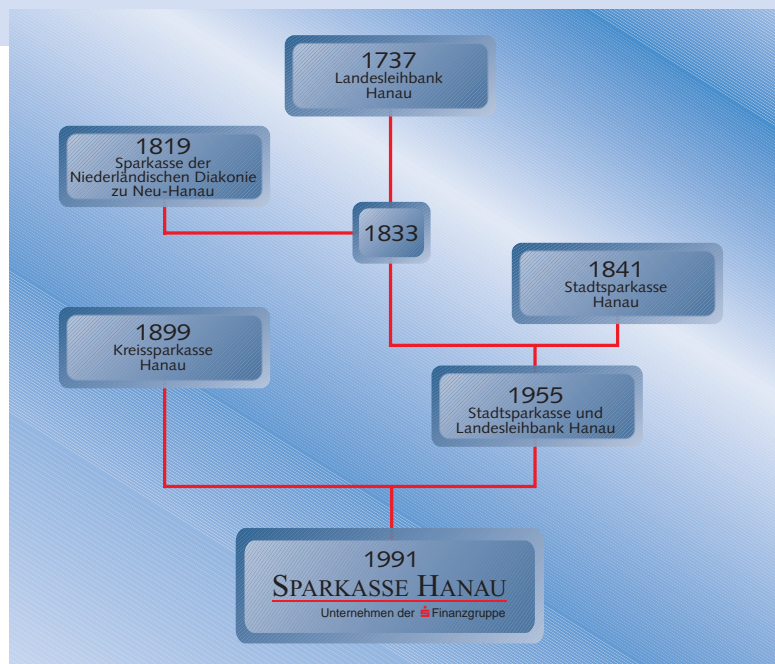
Jubiläumsausgabe
zum 10-jährigen Bestehen
der Sparkasse Hanau



1991
2000

SPARKASSE HANAU

Unternehmen der  Finanzgruppe



Vom frühen öffentlichen deutschen Geldinstitut zum modernen Finanzkaufhaus

Der Ursprung des heutigen modernen Finanzinstitutes SPARKASSE HANAU, das im Jahre 2001 sein 10-jähriges Jubiläum begeht, liegt in der 1738 von Wilhelm VIII., Landgraf zu Hessen, gegründeten Landesleihbank Hanau und der seit 1819 bestehenden Sparkasse der Niederländischen Diakonie zu Neu-Hanau. Weitere Institute, die zur Kräftebündelung beitragen sind die Stadtparkasse Hanau, die zusammen mit der Landesleihbank und der Sparkasse der Niederländischen Diakonie 1955 in der Stadtparkasse und Landesleihbank Hanau aufging. 1991 fusionierten die seit 1899 bestehende Kreissparkasse Hanau mit der Stadtparkasse und Landesleihbank Hanau zur heutigen Sparkasse Hanau.

Die folgenden Seiten erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, führen Sie aber in die Geschichte dieser Vorgängerinstitute der Sparkasse Hanau und in eine Entwicklung ein, die weiterhin rasant fortschreiten wird. Noch bevor im Jahre 1911 die erste Rechen-

maschine bei der Stadtparkasse Hanau angeschafft wurde, um mit ihr die täglichen Kontrollen im Sparverkehr und auch die Jahresnachweisung aufzustellen, enthält ein Revisionsbericht aus dem Jahre 1907 u.a. folgenden Wortlaut: „Die Einrichtungen der Sparkasse stehen auf der Höhe der Zeit, und ich glaube, nicht zuviel zu sagen, wenn ich die Sparkasse in Hanau als eine der besteinrichtungensten unseres Verbandes bezeichne“. Diese Auszeichnung war stets Verpflichtung.

1737 Landesleihbank Hanau

Bei diesem Vorgängerinstitut der heutigen Sparkasse Hanau handelt es sich um eines der ältesten öffentlichen Geldinstitute Deutschlands. Die Gründungsurkunde vom 10. April 1738 trägt die Unterschrift von Wilhelm VIII., dem Landgrafen von Hessen und Bruder des schwedischen Königs Friedrich.

Dieser wiederum regierte Hessen und Schweden in Personalunion. Schweden durfte er allerdings ohne Genehmigung seiner Landstände nicht verlassen, sodass Wilhelm die Regierungsgeschäfte oblagen.

Eine seiner ersten Maßnahmen als Hanauer Regent war 1737 die Vorbereitung der Gründung eines Geldinstitutes. Die Einrichtung von fürstlichen Leih- und Lehnbanken im frühen 18. Jahrhundert war eine Maßnahme der Wirtschaftsförderung.

Es ging keineswegs darum die Spargroschen der kleinen Leute einzusammeln, sondern vielmehr um die Bereitstellung von Investitions- und Betriebsmitteln für Handwerker und Manufakturisten. Ganz im merkantilistischen Sinne sollte die Binnenwirtschaft gefördert werden. Als „frühe Sparkasse“ kann auch die Hanauer Landesleihbank deshalb wohl nicht bezeichnet werden, auch wenn quasi eine öffentliche Gewährträgerschaft, in diesem Fall durch den Staat, gegeben war.

Dieser Status sollte sich später allerdings in Richtung Sparkasse ändern. Allein die Konditionen für die Beteiligung am Geldgeschäft der Leihbank setzten in den frühen Jahren enge Grenzen. Sie hatten den Rahmen eines damaligen Durchschnittshaushalts deutlich gesprengt. Man wollte in Hanau ausweislich der Satzung „dem kreditsuchenden Publikum die Möglichkeit geben, sich auf billige Weise Hilfe (also Kredit) zu verschaffen“ aber auch „den Bemittelten Gelegenheit geben, ihr Vermögen in sicherer



Wilhelm VIII., Landgraf zu Hessen

Weise und mit Nutzen so anzulegen, dass sie dessen jederzeit habhaft werden können“. Bei der Ausleihe wurden Kredite gegen Faustpfand ausgegeben. Ein Fabrikant konnte so etwa seine Produktion vorfinanzieren oder Absatzflauten überbrücken, ohne Arbeiter entlassen zu müssen. Hier wurde der Gedanke der Förderung der regionalen Wirtschaft um eine soziale Komponente erweitert.

Auch ein moralischer Anspruch steht mit der Gründung der Landesleihbank im Raum: Dem allseits herrschenden und mit keiner Verordnung beizukommenden Wucher konnte so Einhalt geboten werden.



1819 - Sparkasse der Niederländischen Diakonie zu Neu-Hanau

Die weitaus größte Zahl der Sparkassengründungen in Deutschland erfolgte im 19. Jahrhundert. Nach den napoleonischen Kriegen und der Neuordnung des Reiches auf dem Wiener Kongress stellten sich andere, neue wirtschaftliche und soziale Verhältnisse ein; die Veränderung der Gesellschaft im Übergang von der Adelherrschaft zur Emanzipation des Bürgertums, vom Feudalismus zur Industriegesellschaft, aber auch der Versuch, den absolutistischen Staat zu restaurieren, verschob auch das Sozialgefüge. Darauf musste auch von Staats wegen reagiert werden, wobei nicht immer die Idee mit der Wirklichkeit konform ging. Neue Rahmenbedingungen für wirtschaftliches und staatliches Handeln gaben auch der Sparkassenidee im frühen 19. Jahrhundert neue Impulse. Waren die ersten Sparkassengründungen im ausgehenden 18. Jahrhundert mehr oder weniger auf private Initiative zurückzuführen, so machte die Anfang des 19. Jahrhunderts veränderte politische und gesellschaftliche Lage



staatliches Handeln notwendig. Es war dies der Zustand gegen Ende der zweiten Dekade des 19. Jahrhunderts, als immer mehr Bürger ohne eigenen Grundbesitz auf öffentliche Einrichtungen angewiesen waren. Die Forderung nach der Einrichtung von Ersparniskassen war in engem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Lage zu sehen und sie fand Eingang in das Organisationsedikt, indem dieses in § 88 Ziffer 4 bestimmte, dass „... in Ansehen der Armen-Polizei auch die Leihanstalten, Kranken- und Begräbniskassen, Sparkassen und andere teils zur Verhütung der Armut, teils zur Unterstützung in Fällen des Bedürfnisses bestimmte Einrichtungen nach geprüften Grundsätzen (zu) begünstigen (seien)“.

Die Errichtung von Sparkassen war somit zum Staatsziel erklärt worden.

Die Sparkasse der Niederländischen Diakonie zu Neu-Hanau wurde am 2. August 1819 ausweislich des Gründungsprotokolls ins Leben gerufen. Die „Sparcasse der Niederländischen Diaconie zu Neu-Hanau“ stand in der Trägerschaft der Kirchengemeinde, eine ganz und gar ungewöhnliche Konstruktion, selbst in der an Trägerschaftsvarianten nicht armen Frühzeit der hessischen Sparkassen.

Da die Kirchengemeinde jedoch auch in der politischen Gemeinde der Hanauer Neustadt fest verankert, ja weitgehend sogar mit ihr identisch war, machte diese Konstruktion durchaus Sinn und stützte die Bonität des Instituts.

Die Eigenständigkeit währte bis 1833.



Die 1934 umgebaute Hauptstelle am Marktplatz

Durch einen Beschluss des Kurfürstlichen Ministeriums des Inneren wurde die Sparkasse in die 1738 in Hanau gegründete Landesleihbank eingegliedert und von dieser fortgesetzt.

1841 Stadtparkasse Hanau

Der 1. Juli 1841 gilt als der Gründungstag der Stadtparkasse Hanau, um deren Errichtung es ein zwanzigjähriges Tauziehen zwischen Hanau und Kassel gegeben hatte. Nach der Etablierung des Handelsausschusses als Handelskammer-Vorläufer im Jahre 1934 war es die Gründung der Städtischen Sparkasse, die für Bernhard Eberhard, seit 1828 Bürgermeister der Neustadt, und seit 1834 Oberbürgermeister in Hanau, eine Angelegenheit der „Landeswohlfahrt“ war.

In seiner Amtszeit bis 1848 wurden die städtischen Schulden erfolgreich verringert „und in günstiger verzinsliche Kredite umgewandelt.“ Ein neues städtisches Abgabensystem wurde etabliert und die Armenfürsorge grundlegend reformiert.

Die Hanauer Sparkasse von 1841 war eine öffentlich garantierte Kasse für kleine und kleinste Sparbeträge, mit Zinsen als Anreizen, ausgerichtet nur auf die sicherste Aufbewahrung dieser Einlagen für die möglichen sozialen Notlagen in der Zukunft.

Zunächst war die Sparkasse gewissermaßen eine Ein-Weg-Bank: Man konnte nur einlegen, um zu sparen, aber nicht ausleihen, um mit dem Geld zu arbeiten.

Dass die alten „Leihkassen“ das Geld „lahm legten“ und es der „Circulation“ entzögen, hatten schon die Sparkassengründer kritisiert. Wenn „gut anlegen“ zuerst auch nur „absolut sicher anlegen“ hieß, so konnte es auf die Dauer, falls es sicher genug war, nicht falsch sein, aufbauwilligen Handwerkern und Geschäftsleuten im beiderseitigen Interesse dieses Geld zu produktiven Zwecken zur Verfügung zu stellen – und das angelegte Geld der Sparer so etwas vorteilhafter „arbeiten“ zu lassen. Es hat aber noch bis 1857 gedauert, bis die Hanauer Sparkasse ins Hypothekengeschäft eingestiegen ist,

bis sie Immobilien satzungsgemäß als ausreichende Sicherheit akzeptierte. Als nächste Satzungsänderung wurde festgelegt, dass auch Nicht-Hanauer als Sparkassenkunden akzeptiert würden. Man dachte dabei vor allem an die „Armen, aber Fleißigen“ der umliegenden Dörfer: Auch auf dem Land drängte das Geld immer mehr in das alltägliche Leben hinein. Mit der territorialen Ausdehnung der Sparkasse ging eine soziale einher: 1871 wird berichtet, dass jetzt Bürger aus allen Ständen, eben auch bürgerliche und wohlhabendere, zu den selbstverständlichen Kunden der Sparkasse gehörten. Weder die 48er Revolution noch die Kriegswirren von 1866 brachten die Sparkasse, dank ihrer umsichtigen Anlagepolitik, wie sie immer betonte, aus dem Gleichgewicht. Aus der Sicht der Sparkasse waren die Jahre des 1. Weltkrieges noch nicht einmal die schlimmsten. Nach ersten Panikreaktionen der Sparer 1914, belebten die systematischen Kriegsanleihen sogar das Geschäft. Die ökonomische Katastrophe kam 1923. Die rasch ansteigenden Einlage-summen der Nachkriegsjahre mussten schon bald als nur inflationär erkannt werden, und mit der Einführung der Rentenmark stand die Hanauer Sparkasse „vor dem Nichts“ – wie alle anderen deutschen Banken auch.

Die Sparkasse – sie hieß nach 1924 „Städtische Spar- und Girokasse Hanau“ und nach 1928 „Stadtparkasse Hanau“ – war jetzt vor allem ein aktives Instrument der lokalen Wirtschaftsförderung durch Finanzierung der Betriebsmodernisierungen, der Geschäftsneugründungen und des jetzt sehr aktiven Wohnungsbaus. Die internationale Wirtschaft setzte nach den Krisen der 1920er Jahre weniger auf das Sparen als auf das Ausgeben. Durch kräftige Nachfrage wurde das Wirtschaftswachstum beflügelt. Das nationalsozialistische Deutschland brauchte deshalb aber nicht auf das Pathos des Sparens zu verzichten: Für die Nachfrage sorgte die Aufrüstung und die Kriegsvorbereitung, und die Sparer konnten des Guten nicht genug tun, um die nötigen Summen dafür bereit zu stellen. Kurz vor Ende des 2. Weltkrieges, am 19. März 1945, wurden die Diensträume der Sparkasse, zusammen mit der Stadt Hanau, dem Erdboden gleich gemacht. Die Sparkasse musste wieder von Neuem beginnen, und dieser Neubeginn war die Währungsreform. Auf den ersten Blick zur Bedeutungslosigkeit geschrumpft, war die Hanauer Sparkasse vielleicht nie von so großer wirtschaftlicher Bedeutung wie in den nun folgenden Jahren. Der vielbeschworene Wiederaufbau musste finanziert werden, und die Sparkasse wurde zur wichtigsten Finanzierungs-

Kasse der Stadt. Sparkassenintern begann es mit der, nunmehr vom hessischen Finanzministerium angeordneten Satzungsänderung, ging weiter mit technischen Neuerungen im Buchungswesen und in der maschinellen Ausstattung und führte 1951/52 zum ersten Neubau in der Geschichte der Hanauer Sparkasse: Sie konnte am Marktplatz das Gelände der Deutschen Bank erwerben, samt Tresorraum. 3 Jahre später, im Jahre 1955, folgte die Fusion mit der „Landesleihbank“.

1899 Kreissparkasse Hanau

Die Gründung von Kreissparkassen geschah im Gebiet des heutigen Main-Kinzig-Kreises, also den einstigen Kreisen Schlüchtern, Gelnhausen und Hanau. Bereits am 18. August 1898 beschloss der Kreistag in Hanau die Einrichtung einer Sparkasse und verabschiedete zugleich die Statuten des Institutes, das „den Zweck (hat), den Angehörigen des Landkreises Hanau Gelegenheit zu geben, ihre Ersparnisse sicher und zinsbringend anzulegen und Darlehen gegen genügend Sicherheit zu mäßigem Zins zu erlangen“. Die Statuten legten weiter fest, dass die Sparkasse „eine selbständige, von der übrigen Kreisverwaltung getrennte Anstalt unter der Garantie des Landkreises Hanau“ sei. Der Kreissparkasse stand eine Kreiskommission, genannt Sparkassenvorstand, vor, die oberste Aufsichtsbehörde war der Oberpräsident in Kassel. An der Spitze des Vorstandes stand der Landrat, neben ihm amtierten zwei Beisitzer, die der



Kreissparkasse Hanau am Marktplatz, 1929

Kreistag jeweils auf sechs Jahre wählte.

Im Zuge der Gebietsreform der 1970er Jahre ging die Gewährträgerschaft aller öffentlichen Kreissparkassen auf den neu gegründeten Main-Kinzig-Kreis über.

Mit der Fusion von Kreissparkasse und Stadtparkasse zum 1. Januar 1991 stellten sich die Gewährträger Stadt Hanau und Main-Kinzig-Kreis auf eine Neupositionierung der öffentlichen Geldinstitute ein.

Dass man mit der Gründung der Kreissparkasse offensichtlich eine richtige Entscheidung getroffen hatte, bewiesen die Geschäftszahlen des jungen Institutes. Im Jahr 1900 konnte die Kreissparkasse mit 1 170 000 Mark Spareinlagen und 906 000 Mark an Ausleihungen das Ergebnis des ersten Geschäftsjahres verdreifachen. Diese rasante Entwicklung setzte sich bis zum Ersten Weltkrieg fort: Die Zahl der Sparkonten stieg von 612 im Gründungsjahr auf 9266 Ende 1913.

Im Laufe des Zweiten Weltkrieges wurde das Hauptgebäude der Kreissparkasse völlig zerstört. In den unmittelbaren Nachkriegsjahren leistete die Kreissparkasse, wie alle Institute des öffentlichen Sektors, einen unschätzbaren Beitrag zum Wiederaufbau der zerstörten Städte und

öffentlichen Einrichtungen. 1949, kurz nach der Währungsreform, dem entscheidenden Impuls für das deutsche Wirtschaftswunder, feierte man das 50-jährige Bestehen der Kreissparkasse. 1951 wurde ein Neubau an alter Stelle eingeweiht, und in den folgenden 40 Jahren konnte das Geschäftsvolumen nahezu von Jahr zu Jahr gesteigert werden. Überlegungen, die öffentlichen Geldinstitute im Kreisgebiet zusammenzulegen oder neu zu ordnen, waren seit der Gebietsreform der 70er Jahre immer wieder diskutiert worden. 1987 wurde Karl Eyerkauffer Landrat im Main-Kinzig-Kreis. Zusammen mit dem Hanauer Oberbürgermeister Hans Martin konnte er 1990 die Fusion der Kreissparkasse mit der Stadtparkasse und Landesleihbank Hanau realisieren.

1955 Stadtparkasse und Landesleihbank Hanau

Ein besonderer Markstein in der Geschichte und in der Entwicklung der Stadtparkasse ist die Zusammenführung der Stadtparkasse Hanau und der Landesleihbank Hanau am 1. Januar 1955. Auf Grund freier Vereinbarungen und im Zuge der in Hessen eingeleiteten Reform der öffentlichen Verwaltung und Banken ist die Landesleihbank Hanau, gegründet am 10. April 1738 als ehemals Kurhessische Staatsanstalt, im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Stadtparkasse Hanau übergegangen. Dem Gedenken des über 200 Jahre alten

Institutes wurde dadurch Rechnung getragen, dass man der neuen Anstalt die Bezeichnung „Stadtparkasse und Landesleihbank Hanau“ gegeben hat. Dienstgebäude war der in den Jahren 1951/52 errichtete und 1957/58 auf den modernsten Stand der Technik gebrachte Neubau Marktplatz/Ecke Kölnische Straße.

Das Institut verfügte über Filialen in Großauheim, Gelnhausen, Schlüchtern, Kesselstadt, in der Lamboystraße, Leipziger Straße, Gustav-Hochstraße und in Windecken.



Die Buchungsbelege werden im Lochkartenverfahren für die Datenverarbeitung vorbereitet – 1963

Die Sparkasse, zu deren Geschäftsbereich der Stadt- und Landkreis Hanau sowie die Kreise Gelnhausen und Schlüchtern gehörten, war eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende Anstalt des öffentlichen Rechts. Ihr Gewährträger war die Stadt Hanau. Diese haftete für die Verbindlichkeiten der Sparkasse neben deren Eigenvermögen unbeschränkt.

Ihre Hauptaufgabe sah die Sparkasse in der Förderung des Wiederaufbaus der zu 70% kriegszerstörten Stadt Hanau. Ein erheblicher Teil der Bauten konnte mit Sparkassen-Hypotheken finanziert werden. Darüber hinaus pflegte die Sparkasse natürlich alle sonstigen Bankgeschäfte.

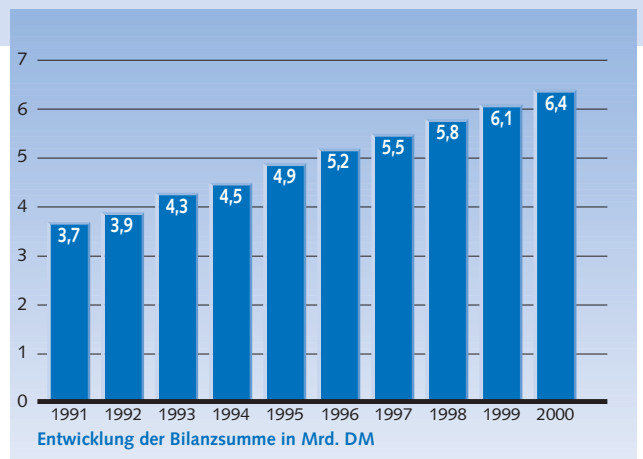
Mit der Zusammenlegung hat die Anstalt auch eine neue Verfassung und Verwaltung erhalten. Die Organe der Sparkasse waren:

1. Der Verwaltungsrat
2. Der Vorstand.

Die neue Satzung wurde am 26. Oktober 1955 erlassen und trat mit Wirkung vom 1. November 1955 in Kraft.

Die starke Verbundenheit der Hanauer Bevölkerung mit ihrer Stadtparkasse zeigte z.B. die Tatsache, dass im Jahre 1960 über 3,5 Millionen Buchungsposten bearbeitet wurden. Das sind täglich fast 12.000 Stück. Im Herbst 1963 musste man bereits wegen des immer stärker anwachsenden Geschäftsumfanges auf das konventionelle Lochkartenverfahren übergehen. Mit der seit Anfang 1965 vorhandenen elektronischen Datenverarbeitungsanlage wurde das gesamte Rechnungswesen der Stadtparkasse und Landesleihbank abgewickelt.

Das traditionsreiche Institut „Stadtparkasse und Landesleihbank Hanau“ bestand bis zur großen Hanauer Sparkassenfusion – mit der Kreissparkasse Hanau - im Jahre 1990.



Am 1. Januar 1991 begann die Geschichte des „neuen“ Geldinstitutes, das nunmehr als „Sparkasse Hanau“ firmiert.

Seither haben der Landrat des Main-Kinzig-Kreises und der oder die Oberbürgermeister(in) der Stadt Hanau im Turnus den Vorsitz im Verwaltungsrat der Sparkasse Hanau.

Gewährträger der Sparkasse Hanau sind die Stadt Hanau und der Main-Kinzig-Kreis.

1991 Sparkasse Hanau

Am 1. Januar 1991 war es wieder wie zu Beginn des Hanauer Sparkassenwesens: eine einzige gemeinsame Kasse für die selbe Region. Der Weg dahin führte – wie zuvor beschrieben – über kleinere und größere Institute bis hin zur „Elefantenhochzeit“, wie kritische Stimmen die Fusion von Stadtparkasse und Landesleihbank Hanau mit der Kreissparkasse Hanau nannten. Zusammen brachten sie drei Milliarden DM Bilanzsumme in die neue Sparkasse Hanau ein. Zehn Jahre später war die Summe mehr als verdoppelt. Die neue Sparkasse Hanau beginnt den ersten Jahresbericht mit einer Analyse der weltwirtschaftlichen Veränderungen und sie reiht die eigenen Bilanzen und Prognosen äußerst sachlich in die vereinigungsbedingte

deutsche Wirtschaftskonjunktur und ihre besonderen Belastungen ein.

Über die eigene Fusion werden kaum Worte verloren, sie wird als eine Bilanz Tatsache behandelt: „Soweit ein Vergleich mit den Ergebnissen der beiden Vorgängereinstitute aus dem Jahr 1990 zulässig bzw. möglich ist, kann die Sparkasse Hanau in allen Bereichen eine deutlich verbesserte Unternehmensentwicklung verzeichnen“. Was die Kunden dazu sagten, musste der neuen „Dienstleistungsbank“ doch einen gesonderten Blick wert sein: „Auf den Neuzugang (netto) von 2.330 Privatgirokonten ist die Sparkasse stolz ... ein wichtiger Gradmesser für die Akzeptanz der Fusion der beiden Hanauer Institute“.

Die 70 000 Privatgirokonten, verteilt auf die Geschäftsstellen in der Region, bedeuteten die klare Marktführerschaft.

Gewährträger ist der Sparkassenzweckverband Hanau, dem die Stadt Hanau und der Main-Kinzig-Kreis angehören. Er haftet für die Verbindlichkeiten der Sparkasse unbeschränkt. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen. Die Girozentrale ist die Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt. Der Geschäftsbereich ist die Stadt Hanau und das Gebiet des ehemaligen Landkreises Hanau, soweit es nicht im Zuge der Gebietsreform auf andere Gebietskörperschaften übergegangen ist. Aus zwei Führungs- und Stabs gremien eines zu machen, war einer der Rationalisierungseffekte;

es galt aber vor allem, Leistungskraft und Modernisierung voranzubringen. Für diese Aufgabe wurden alle 630 Mitarbeiter der beiden Vorgängerkassen übernommen.

Die Wirtschaft erforderte die Ausweitung des operativen Geschäftes auf neue Märkte.

Die gestiegene Kaufkraft der privaten Kunden verlangte intensive Anlageberatung, neue Finanzprodukte, moderne Informations- und Datenverarbeitungstechnologien.

Die großen Firmen mussten die Sicherheit haben, das Dienstleistungsangebot, das der Bankenplatz Frankfurt und die dort ebenfalls



„Smarte“ Werbeträger, 2000

fusionierten Sparkassen boten, auch in Hanau zu erhalten. Das Jahr eins der Sparkasse Hanau schloss mit den Eckdaten: Bilanz 3,77 Milliarden DM (+ 7,7 %) , Kredite 2,437 Milliarden (+10,8%), Kundeneinlagen 2,734 Milliarden (+13,8%), Jahresüberschuss 10,4 Millionen.


Diese Geschäftsentwicklung setzte sich durch das ganze Jahrzehnt mit großer Gleichmäßigkeit fort: Die Schaubilder der Sparkassenberichte zeigten in jedem Jahr stetige Steigerungen. Dieser Kontinuität der Sparkasse Hanau stand eine unruhige gesamtwirtschaftliche Entwicklung gegenüber, deren gravierendster Aspekt die rapide Zunahme der Arbeitslosigkeit war, in Deutschland verstärkt durch die neuen Bundesländer.

Kontinuität unter diesen Voraussetzungen setzte Veränderung voraus. Der Anfang war mit der Fusion von 1991 gemacht.

Der Geschäftsbericht 1993 beginnt mit der Feststellung: „Einem Großteil der Bevölkerung wurde mittlerweile bewusst, dass es auf lange Sicht Abschied nehmen heißt von den hohen Zuwachsraten der 80er Jahre ... es wurde erst jetzt die Tiefe der Struktur- und Konjunkturkrise sichtbar“. Und er endet mit dem Ausblick:

„Für 1994 hat sich die Sparkasse Hanau auf der Grundlage des Erreichten wiederum anspruchsvolle Ziele gesetzt.

Durch weitere Investitionen in ihr Filialnetz und die konsequente Umsetzung der Vertriebsmaßnahmen will die Sparkasse Hanau ihre Position in allen Marktsegmenten weiter ausbauen:

Die Platzierung der Produkte, der Ausbau des Beratungsangebotes, die Nutzung von Selbstbedienungsmöglichkeiten die Zusammenarbeit mit der  Finanzgruppe in allen Segmenten der Finanzdienstleistungen“. 1995 hatte sich die




 ImmobilienCenter, Eröffnung im März 2000

EC-Karte durchgesetzt. Ebenso wurde das „CallCenter“ eingerichtet, in dem sich „das Telefonteam insbesondere um den Beratungsbedarf berufstätiger Kunden kümmert“. Die eigentlichen Direktbank-Aktivitäten startete die Sparkasse Hanau 1996 – „als erste Sparkasse Hessens und als eine der ersten Deutschlands“. Der Jahresbericht 1996 steht ganz im Zeichen der Innovation: die neuen Medien und der Euro. Am Vorteil der neuen „fusionierten“ Währung lässt der Bericht ebenso wenig Zweifel wie an der großen Zukunft des „Netzes der Netze“. Der materialisierte Ausdruck dieser Innovation ist das großzügige neue Kundenzentrum mit reiner Selbstbedienung an unterschiedlichen Automaten –



Teilsicht des „Finanzkaufhauses“ Am Markt 1, Mai 2001



„die Sparkasse ohne Feierabend ... die uns hilft, unseren modernen Lebensstil umzusetzen“.


Auch das neue  ImmobilienCenter der Sparkasse Hanau geht diesen Weg: Selbst-Information durch neue Medien, Beratung bei Vermittlungen, Finanzierung, Versicherung der Immobilien. Der Fokus der Sparkasse Hanau ist nach wie vor auf das Geschäft mit privaten Kunden als auch auf den Mittelstand und damit auf Firmenkunden gerichtet. Die Sparkasse sieht die satzungsgemäßen Aufgaben im Laufe des Jahrzehnts nicht geringer werden, aber einer starken Wandlung unterworfen.

„Wie ihre beiden Vorgängerinstitute fühlt sie sich der Hanauer Region, ihrer Wirtschaft und ihrer Bevölkerung eng verbunden“.

Deshalb engagiert sie sich weit über ihre eigentlichen Aufgaben hinaus für Land und Leute.

Im Mittelpunkt des Engagements stehen die Wirtschaftsförderung und zahlreiche Maßnahmen in den Bereichen Kultur, Soziales und Sport. Die Sparkasse Hanau ist aufgrund ihrer lokalen Verankerung ein Synonym für Kundennähe. Veränderungen in der Kundenerwartung sowie die rasche technische Entwicklung geben ständig Anlass, weiter zu denken und zu handeln, wobei sich der Blick eindeutig auf den Kunden richtet.

Mit dem  Vermögensmanagement, dem  ImmobilienCenter sowie den Firmen- und GewerbekundenCentern ist die Geschäftsstruktur der Sparkasse Hanau auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmt. Ergänzt um den Medialen Vertrieb mittels PC, Telefon bzw. Handy sowie den traditionellen Vertrieb über



die Filialen, wird jedem Kunden der geeignete Zugang – unabhängig von Ort und Zeit – zur Sparkasse Hanau geboten.

2001 ist das Jahr des 10-jährigen Bestehens der Sparkasse Hanau. Am Markt 1 entsteht das Finanzkaufhaus mit weiträumigen, zukunftsweisenden Bereichen für die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Kunden.

Sozusagen ein Shop-in-Shop-System für eine völlig neue Welt des Geldes mit einem großzügigen SB 24 Stunden- und ServiceCenter und modernster Technik.

Die Sparkasse Hanau erfüllt mit dieser Neugestaltung die Wünsche ihrer Kunden nach Beraterbank, Investmenthaus und erweitertem SB- und Serviceangebot.

Quellenangabe:

„stadtzeit“ – Unser Geld – Hanau, 2001

„125 Jahre Stadtparkasse und
Landesleihbank“ – Festschrift, Hanau 1966

Geschäftsberichte 1955 – 1999 der Sparkasse
Hanau bzw. der Vorgängerinstitute

Buch „Deutschland baut auf“ – Hanau am
Main, erschienen 1961 im KUWE-Verlag Hanau

